Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zł. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.40 zł, Provinz in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.30 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig 6 zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernsprecher 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonto in Polen Poznań Nr. 200 283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo Poznań). Postscheckkonto in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



73. Jahrgang | Dienstag, 1. Mai 1934 | Nr. 97

Polnische Journalisten bereisen Deutschland

Empfang der Stadt Berlin

Auf Einladung des Automobilklubs von Deutschland bereisen zwölf führende polnische Journalisten in der Zeit vom 28. April bis 8. Mai Deutschland. Die Gäste trafen Sonnabend mittag um 11.45 Uhr, von Warschau kommend, mit dem Flugzeug, einer Ju 52, auf dem Tempelhofer Feld ein, wo sie von den Herren Legationsrat v. Saucken, Meyer-Heidenhagen vom Propagandaministerium und v. Engelbrechten vom AvD. empfangen wurden. Die Strecke Warschau—Berlin, etwa 550 Kilometer, wurde in 2½ Stunden zurückgelegt.

Die Stadt Berlin gab im Funkturm-Restaurant den polnischen Journalisten ein Frühstück. An dem Empfang nahmen Oberbürgermeister Dr. Sahm und die Spitzen der städtischen Verwaltung teil. Ferner sah man den polnischen Gesandten Lipski.

Dr. Sahm hieß die polnischen Journalisten in der Reichshauptstadt herzlich willkommen. Er wies auf das Friedenswerk des Führers hin und auf die

Bereitschaft des deutschen Volkes, mit dem polnischen Volk in Frieden und Eintracht zu leben.

Er machte auf die Ausstellung „Deutsches Volk — deutsche Arbeit" aufmerksam und bat die polnischen Journalisten, diesem Ueberblick über das Schaffen des deutschen Volkes und seine Geschichte einige Aufmerksamkeit zu widmen.

Im Namen der polnischen Journalisten antwortete dann Chefredakteur Święcicki, der bereits längere Zeit in Berlin als Vertreter der Polnischen Telegraphen-Agentur gelebt hat. Er dankte der Stadt Berlin für den freundlichen Empfang und versicherte die Anwesenden der freundschaftlichsten Empfindungen des polnischen Volkes.

Französische Rüstungspolitik hoffnungslos

London, 28. April. Die liberale „News Chronicle" greift in einem Leitartikel die französische Rüstungspolitik an, die als vollkommen hoffnungslos bezeichnet wird. Sie könne in Deutschland nur die Wirkung haben, daß der deutsche Gegenstandpunkt nur noch erhärtet werde. In England werde die französische Politik, wie sie in der letzten französischen Note zum Ausdruck gekommen sei, als eine Sabotierung des englischen Abrüstungsentwurfes betrachtet und damit als eine Sabotierung der letzten Hoffnung der Abrüstungskonferenz. Der französische Versuch könne nur die Wirkung haben, der Abrüstungskonferenz den Selbstmord zu bestätigen.

In diesen Fällen soll jeder Staat für sich die Entscheidung über seine Stellungnahme treffen können.

Die neue österreichische Verfassung

Wien, 30. April. Die neue österreichische Bundesverfassung weist auf Grund des bisher bekanntgegebenen amtlichen Materials folgende Grundzüge auf: Gebildet werden vier beratende Körperschaften:

a) **Der Staatsrat,** der 40 bis 50 Mitglieder zählt, die der Bundespräsident auf die Dauer von zehn Jahren ernennt;

b) **der Bundeskulturrat** (30 bis 40 Mitglieder). Seine Mitglieder werden aus den Kreisen der Religionsgemeinschaften, des Schulwesens, der Kunst und der Wissenschaft entsandt;

c) **der Bundeswirtschaftsrat** (70 bis 80 Mitglieder), dessen Mitglieder aus den wirtschaftlichen Berufsständen zu entsenden sind;

d) **der Länderrat:** je 2 Mitglieder aus jedem Land und aus der bundesunmittelbaren Stadt Wien.

Aus Mitgliedern dieser vier beratenden Körperschaften wird die beschließende Körperschaft gebildet, die Bundestag heißt.

Die Gesetzesinitiative ist allein bei der Regierung.

Wenn die Regierung ein Gesetz erlassen will, so wird sie ihren Entwurf den vier beratenden Körperschaften zur Begutachtung geben. Der Bundestag kann eine Vorlage nur annehmen oder verwerfen. Eine Ausnahme bildet der Haushalt, der nicht erst den beratenden Körperschaften übergeben, sondern direkt im Bundestag eingebracht wird. Er kann dort Veränderungen erfahren, um schließlich durch Beschluß in Kraft gesetzt zu werden.

Eine Volksabstimmung kann nur in zwei Fällen stattfinden:

a) **Wenn die Bundesregierung beschließt, eine vom Bundestag abgelehnte Gesetzesvorlage einer Volksabstimmung zu unterziehen;**

b) **wenn die Bundesregierung beschließt, ein bestimmtes Problem dem Volke zur grundsätzlichen Entscheidung vorzulegen.**

Die Einrichtung des Bundespräsidenten wird beibehalten. Er ernennt die Regierung und beruft sie ab.

Am bundesstaatlichen Charakter Oesterreichs hält die neue Verfassung fest. Das kommt in der Einrichtung des Länderrates zum Ausdruck, insbesondere aber darin, daß auch in Zukunft jedes Land seinen Landtag haben wird. Die Landtage werden ständisch aufgebaut. Die Gemeindevertretung wird ähnlich aufgebaut. Nach der neuen Verfassung wird es möglich sein, daß sich Gemeindeverbände zu bestimmten Zwecken bilden.

Die Bundesregierung bekommt das Recht, bei Vorhandensein gewisser Voraussetzungen im Verordnungswege einfache Gesetze zu erlassen.

Der Bundespräsident wird beim Notstand des Staates im Wege solcher Verordnungen sogar Teile der Verfassung ändern können.

Für die Einhaltung der Verfassung und der Gesetze seitens der Verwaltungsbehörden sorgt ein Gericht, das an die Stelle des Verwaltungs- und Verfassungsgerichtshofes tritt.

Veröffentlicht

Wien, 30. April. Die neue Bundesverfassung Oesterreichs wird im Bundesgesetzblatt heute als 239. Verordnung der Regierung veröffentlicht. Die Verfassung beginnt mit den Worten: „Im Namen Gottes des Allmächtigen, von dem alles Recht ausgeht, erhält das österreichische Volk für seinen christlichen deutschen Bundesstaat auf ständischer Grundlage diese Verfassung." Die neue Bundesverfassung, die aus 182 Artikeln besteht, wird von der Regierung auf Grund des kriegswirtschaftlichen Ermächtigungsgesetzes vom 24. Juli 1917 veröffentlicht. Die Verordnung, die von der Regierung mit der Verfassung in Kraft gesetzt wird, enthält nur den einen Satz: „Die Bestimmungen, der in der Anlage kundgemachten Verfassungsurkunde bilden die Verfassung des Bundesstaates. gez. Dollfuß, Fey usw." Somit entfällt in der neuen Verfassung das Wort „Republik". Die neue Bundesverfassung ist somit noch vor dem Zusammentritt des Parlaments, das heute vormittag zu einer einzigen Tagung einberufen wurde, von der Regierung in Kraft gesetzt worden. Der Nationalrat und der Bundesrat sind lediglich einberufen, um der Regierung nachträglich die Billigung zu geben.

Luftverkehrslinie Berlin—Warschau eröffnet

Der erste Flug in 2 Stunden 40 Minuten

Mit einer dreimotorigen Junkers Ju 52, die den Namen des Pour-le-mérite-Fliegers Thuy trägt, wurde deutscherseits die neue Luftverkehrslinie Berlin—Warschau eröffnet. Als Kapitän des stattlichen Flugzeuges führte der technische Direktor der Deutschen Lufthansa, Freiherr v. Gablenz, persönlich das Steuer.

In Warschau traf die Maschine, die während des ganzen Weges Gegenwind hatte, nach zwei Stunden 40 Minuten pünktlich um 7 Uhr abends ein. Die Besatzung und die Passagiere, unter denen sich der Führer des Reichsverbandes der Deutschen Presse, Hauptmann a. D. Weiß, mit mehreren Pressevertretern und Botschaftsrat Storkowski und Konsul Kruozkiewicz von der Berliner Polnischen Gesandtschaft befanden, wurden vom Chef des Departements für Zivilluftfahrt, Oberstleutnant Turbiak, und seinem Stellvertreter, Piontkowski, und den Direktoren der Polnischen Luftverkehrsgesellschaft „Lot", Makowski, Krzyczkowski und Seiffert, begrüßt. Die Landung erfolgte auf dem neuen großen Warschauer Flugplatz Okęcie, der am Sonntag feierlich durch den polnischen Staatspräsidenten eingeweiht wurde.

Die Einrichtung des direkten Luftverkehrs zwischen Berlin und Warschau ist eine der Früchte der Friedenspolitik, die der Führer zwischen den beiden benachbarten Staaten angestrebt hat. Sie füllt die letzte noch [illegible] Lücke im Luftverkehr zwischen Deutschland und dem Auslande aus. Zweifellos bedeutet es einen großen Fortschritt auf wirtschaftlichem Gebiet, daß nun innerhalb weniger Stunden eine Entfernung überwunden wird, die im erdgebundenen Verkehr nur in einem ganzen Tag zurückgelegt werden kann. Wie alle Fluglinien wird auch die Linie Berlin—Warschau nach dem Grundsatz der gegenseitigen Gleichberechtigung behandelt, d. h. sie wird täglich abwechselnd von einer deutschen und einer polnischen Maschine beflogen. Den deutschen Dienst versieht die Lufthansa, während von Polen aus eine Maschine der Lot-Fluggesellschaft fliegt. Beide Staaten haben besonders leistungsfähige Maschinen für diesen Zweck ausersehen.

Schwere Ausschreitungen in Nantes

Paris, 30. April. In Nantes, wo am Sonntag der linksradikale ehemalige Abgeordnete Bergery in einer Kammerersatzwahl von dem Kandidaten der nationalen Vereinigung Sarret geschlagen wurde, kam es im Anschluß an die Verkündung des Wahlergebnisses zu heftigen Zusammenstößen. Auf seiten der Demonstranten und der Polizei gab es zahlreiche Verletzte. Die Anhänger Bergerys zogen gegen 20 Uhr unter dem Gesang der Internationale durch die Straßen. Schließlich versuchten sie das Hotel, in dem Sarret und seine Freunde, u. a. auch der Abg. Franklin Bouillon ihr Hauptquartier aufgeschlagen hatten, zu stürmen.

Der Hotelbesitzer hatte vorsichtshalber die eisernen Gitter schließen lassen.

Die Polizei war zeitweise gegenüber den Demonstranten machtlos. Die Fensterscheiben wurden eingeschlagen und genau so wie im Februar in Paris, die eisernen Gitter von den Bäumen entfernt und, in kleine Stücke zerschlagen, als Wurfgeschosse gegen die Polizei benutzt. Erst als Polizeiverstärkungen aus Versailles und aus Paris eintrafen, gelang es, die Ruhe wieder herzustellen. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Der Kraftwagenverkehr, der wegen der Unruhen ganz eingestellt werden mußte, konnte erst gegen 3 Uhr früh wieder aufgenommen werden. 20 Polizeibeamte wurden durch Steine und Eisenstücke mehr oder weniger schwer verletzt.

Machado will sich stellen

New York, 30. April. Wie die „New York Herald Tribune" erfährt, will sich der frühere kubanische Präsident Machado der amerikanischen Bundesregierung stellen, falls er gegen Bürgschaftsleistung sofort wieder aus der Haft entlassen werde. Die Anwälte Machados werden sich auf den Standpunkt stellen, daß der frühere Präsident als politischer Flüchtling zu betrachten sei.

Barthou an Beck

Warschau, 30. April. Der französische Außenminister Barthou hat an den polnischen Außenminister Oberst Beck eine Depesche gerichtet, in der er seinen tiefgefühlten Dank für den herzlichen Empfang ausspricht, der ihm von der polnischen Regierung in Polen bereitet wurde. Der Minister ist stolz bei dem Gedanken, daß die in Polen geführten Besprechungen die Freundschaft zwischen Frankreich und Polen noch enger gestaltet hätten.

Die Jungen in Bewegung!

Die Zerwürfnisse in der „Legion der Jungen"

(Von unserem ständigen Warschauer Mitarbeiter).

A. Die Gründung des neuen Nationalradikalen Lagers durch Jan Mosdorf und seine aus der Nationaldemokratie ausgeschiedenen Freunde hat die gesamte politisch interessierte polnische Jugend auf das lebhafteste beeindruckt. Das Uniformähnliche der auf den Warschauer Straßen immer öfter auftauchenden „hellen Hemden" der Mitglieder des Lagers vertieft diesen Eindruck. Die „hellen Hemden" tragen tatsächlich gar keine hellen Hemden, sondern einfache graue Windjacken mit braunem Ledergürtel und über die rechte Schulter geführtem Brustriemen und auf dem Kopf eine blaue Baskenmütze. Sie sind noch viel zu wenig, als daß sie demonstrieren könnten; selten nur sieht man hier und da einen kleinen Trupp von ihnen, und sonst tauchen sie nur einzeln als Straßenverkäufer ihrs Blattes, der „Sztafeta" auf. Sie haben ihr „Hauptquartier" in der Nähe der Kathedrale, aber dies Quartier besteht nur in einem armselig eingerichteten Zimmer, wo nur während einiger Mittagsstunden des Tages „Dienst getan", d. h. zunächst nur Besuche empfangen werden. Die Sicherheitsorgane des Staates nehmen offiziell von der Bewegung noch keine Kenntnis, der Schutzmann kümmert sich nicht um den „Hellhemdmann"; der Staat will offensichtlich zunächst einmal sehen, welche innere Werbekraft und Energie über das Zeitungsverkaufen hinaus denn in der Bewegung steckt und welchen Widerhall sie findet. Für die Jugend in allen politischen Lagern aber ist diese Bewegung schon jetzt eine Sache, mit der man ernsthaft rechnet und zu der man Stellung nimmt. Vor allem im Regierungslager.

Der Regierungsblock hat nicht nur eine besondere Organisation für die „Jungen" unter seinen Anhängern, Mit- und Nachläufern, sondern mehrere. Er hat vor allem den Schützenverband mit ausgesprochen halbmilitärischem Charakter, er hat daneben die „Legion der Jungen" mit militärähnlichem Aufbau, aber ohne viel militärischen Gehalt, und er hat weiter die durchaus unmilitärischen Verbindungen „Machtstaatsgedanke" und „Demokratische Jugend". Die Leitungen („Kommandos") dieser Organisationen unterstehen zwar alle derselben Autorität, aber die Organisationen selbst haben wenig miteinander zu tun. Ihre Mitglieder pflegen sich nur in den in Polen so beliebten Umzügen zu treffen, kennen sich aber sonst kaum. So ist es kein Wunder, wenn diese vier Organisationen der „Jungen" desselben BB sämtlich abseits voneinander ein Eigenleben führen. Das eigenartigste dieser Eigenleben führt zweifellos die „Legion der Jungen" (Legjon Młodych = L. M.), die sehr bezeichnenderweise auch eines ihrer Organe den „Aufruhr der Jungen" getauft hat. Mit dem traditionsgebundenen Legionärsverband der Alten hat diese „Legion der Jungen" nichts zu tun; ohne traditionelle Bindung, drängt sie geradeaus in die Zukunft. Nicht so sehr dieses Drängen selbst als vielmehr die Wege, die es einschlägt, beunruhigen seit geraumer Zeit nicht nur den Episkopat, der in seinem letzten Hirtenbrief scharf gegen die L. M. aufgetreten ist, sondern auch die Konservativen des Regierungsblocks.

Die Publikationen der L. M. sind gegen die bestehende Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung durchweg feindlich eingestellt. Sie sind von einer Tendenz getragen, die von dieser Ordnung loskommen will und einen künftigen neuen, nicht übermäßig klar geschilderten Staat mit anderen sozialen Lebensformen propagiert. Rosenrote Schilderungen sowjetrussischer Idealvorbilder kehren in den Veröffentlichungen der L. M. immer wieder. Dadurch sind die Konservativen im Regierungsblock herausgefordert worden, und seit Monaten führt der Wilnaer „Słowo" eine rücksichtslose Kampagne gegen die L. M.,

deren Auflösung und Verbot gefordert wird. Das hat der L. M. in den Augen der „Jungen“ wenig geschadet. Gefährlicher wird ihr schon die Feindschaft des Episkopats, den sie durch ihre wenn auch nicht ausgesprochen antikatholische, so doch sehr freidenkerische Kulturpropaganda provoziert. Aber diese Gegner, Konservatismus und Kirche, konnten die „Legion der Jungen“ nicht sprengen, weil sie für die sozialrevolutionär eingestellte L. M.-Jugend ein für allemal im Geruch der sozialreaktionären Grundhaltung stehen. Erst das Auftreten der neuen Nationalradikalen Lagers mit seinem gleichfalls sozialradikalen Programm hat in der L. M. Kräfte frei und aktionsfähig gemacht, die sich dem Freidenkertum und den Sowjetsympathien der L. M.-Führung entgegenstellen.

Der Leiter und 8 Unterführer der Warschauer Studentengruppe der L. M. haben gegen die L. M.-Leitung rebelliert. Gemaßregelt, sind sie mit einer Verlautbarung vor die Oeffentlichkeit getreten, aus der man überaus Interessantes erfährt. Danach liegt die Führung und befinden sich alle wichtigeren Posten der „Legion der Jungen“ in der Hand der Mitglieder einer besonderen Geheimverbindung „Alfa“, die von einem im Hintergrunde befindlichen Jakob Sperber geführt wird. Die Existenz dieser „Alfa“ ist vom Kommando der L. M. erst glatt geleugnet, dann aber von der halbamtlichen Agentur „Iskra“ halb und halb zugegeben worden. Diese „Alfa“ soll das eigentliche Nest der antikirchlichen, freidenkerischen und sowjetfreundlichen Propaganda der L. M. sein. Gegen ihre Diktatur in der L. M. lehnen sich die rebellierenden L. M.-Studenten auf, und auf ihre Seite hat sich einer der bekanntesten Publizisten der L. M., ihr früherer Hauptkommandant L. Stachurski gestellt. Das jetzige L. M.-Kommando hat einen Untersuchungsausschuß eingesetzt, in welchem aber eben der am heftigsten angegriffene Jakob Sperber den Vorsitz führt und von dem also kaum eine unvoreingenommene unparteiische „Untersuchung“ zu erwarten ist. Die L. M.-Rebellen kümmern sich daher wenig um diesen Ausschuß, setzen ihre Agitation unter ihren Kameraden fort und scheinen drauf und dran, die L. M. zu spalten. Diese Bewegung beschränkt sich keineswegs auf die Hauptstadt. In Lemberg ist eine größere Gruppe von bisherigen L. M.-Studenten aus der L. M. geschlossen ausgeschieden, hat sich mit den Warschauer L. M.-Rebellen solidarisch erklärt und veröffentlicht durch die nationaldemokratische Presse Kundgebungen gegen das Hauptkommando der L. M. und die „Alfa“-Gruppe. Und hier spielt besonders ein Moment eine Rolle, das in Warschau mehr in den Hintergrund tritt: der Antisemitismus. Der L. M.-Führung wird der Vorwurf gemacht, weitgehend unter jüdischem Einfluß zu stehen und die „polnischen nationalen Interessen in den Ostprovinzen“ nicht hinreichend wahrzunehmen. Hier braucht nur noch ein Schritt getan zu werden, und diese jungen Leute stehen in Mosdorfs Nationalradikalem Lager.

Vielleicht sind alle diese Dinge an sich nicht so wichtig; vielleicht werden sie für die Gestaltung der Zukunft in Polen nicht viel Bedeutung haben. Für die Stimmungen und Tendenzen, die heute die „Jungen“ in Polen beherrschen, sind sie jedoch symptomatisch. Die „Jungen“ sind überall in Bewegung geraten, treten überall gegen die alten Autoritäten auf. Wie Mosdorf gegen Dmowski rebelliert hat, so Stachurski und die Seinen gegen die „Alfa“-Maffia. Die eine Rebellion löst die andere aus.

Antikriegspakt amerikanischer Staaten

Benos Aires, 28. April. Die Vertreter von zwölf amerikanischen Staaten unterzeichneten am Freitag einen Antikriegspakt, der eine Ergänzung zu dem im Oktober 1933 von den ABC-Staaten sowie Paraguay, Mexiko und Uruguay unterzeichneten Verträge darstellt. Die Staaten, die den jetzigen Pakt unterzeichneten, sind die Vereinigten Staaten, Bolivien, Kuba, Ekuador, Salvador, Guatemala, Venezuela, Panama, Nikaragua, Honduras, Costarica und Haiti. Die Anregung zu den Paktverhandlungen ging von dem argentinischen Außenminister aus.

Prof. Dr. med. Rahm nach Breslau zurückgekehrt

Seiner Heimatprovinz Schlesien ist nunmehr wiedergegeben der Chirurg Professor Dr. Hans Rahm, der als besonders geschickter Operateur gilt und als erster Spezialist in der Behandlung der Basedow- und der Kropfkrankheit angesprochen wird. Als Erster Oberarzt der Chirurgischen Klinik der Schlesischen Friedrich-Wilhelm-Universität tätig, vertauschte er im Herbst v. J. diese Stellung mit der des Chefarztes der Chirurgischen Abteilung des Stadtkrankenhauses in Erfurt. Dem ehrenvollen Rufe an das zum Lehmgrubener Diakonissenhause gehörige Krankenhaus Bethesda in Breslau, um die Leitung der Chirurgischen Abteilung zu übernehmen, konnte Professor Rahm sich nicht entziehen. Er entstammt übrigens einem alten Tiroler Geschlecht, das 1837 im Kreise Hirschberg Zuflucht fand, in Zillerthal.

Eröffnung der XIII. Posener Messe

Optimistische Beurteilung der Lage durch den Herrn Handelsminister

Am gestrigen Sonntag wurde durch den Herrn Handelsminister Zarzycki die XIII. Internationale Messe in Posen eröffnet. Nach einem Empfang des offiziellen Vertreters auf dem Bahnhof begab sich der Minister zu Fuß in das Verwaltungsgebäude der Messe, wo die Vertreter der Behörden und Wirtschaftsorganisationen des In- und Auslandes Platz genommen hatten. In seiner Begleitung befanden sich der Vizeminister Dr. Doleżal, Graf Szembek vom Außenministerium, der Vertreter des Außenministeriums Konsul Dr. Gruszka, der belgische Gesandte d'Avignon und der Generalkonsul Großbritanniens Savery. Als Vertreter des Deutschen Reiches war Konsul Baron Tucher erschienen. Die deutschen Wirtschaftskreise waren durch den Direktor des Reichsverbandes der deutschen Industrie Dr. Morgenstern und durch eine Reihe von Präsidenten deutscher Handelskammern vertreten. An der Eröffnung nahmen auch ein Ausflug von Vertretern der Auslandspresse aus Warschau, ein deutscher Ausflug aus Breslau und Berlin und eine Delegation aus Danzig teil.

Die Begrüßungsrede hielt der Dezernent der Posener Messe, Stadtrat Zaleski, wobei er besonders hervorhob, daß die diesjährige Posener Messe im Gegensatz zu früheren Jahren in bezug auf die Zahl der Aussteller, die Verschiedenartigkeit der Produktionszweige einzigartig dastehe. Nach ihm sprach der Präsident des Interessentenrates für die Posener Messe Samulski, der die Bedeutung der Messe für die Förderung des Wirtschaftslebens in Polen unterstrich.

Darauf ergriff der Herr Handelsminister Zarzycki das Wort:

„Als ich die vorjährige Posener Messe eröffnete, hatte ich Gelegenheit, festzustellen, daß unsere Lage sich damals schon etwas verändert hatte und wir bereits an der Schwelle eines Konjunkturwechsels zum Besseren standen.

Heute, nach einem Jahr, muß ich feststellen, daß es seit dieser Zeit keinen einzigen Monat gegeben hat, in dem der Produktionsindex für die Industrie nicht höher gewesen wäre als der des gleichliegenden Monats im vergangenen Jahre und daß wir uns seit Dezember des vergangenen Jahres Monat für Monat dem Stand des Jahres 1931, d. h. 70 im Vergleich mit dem Index 100 im Jahre 1928, nähern.

All das geschieht ohne eine besondere Ankurbelung der Konjunktur und ohne wirtschaftliche Experimente von zweifelhaftem Wert. Und ich wage die Behauptung, daß wir die vergangene Krise längst hinter uns hätten, wenn nicht die Lage der Landwirtschaft da wäre und wir die Möglichkeit hätten, größere Reserven für besondere Arbeiten auszuwerfen. Wir alle haben ein Interesse daran, daß die Krise in der Landwirtschaft endgültig beseitigt wird. Wir müssen der Landwirtschaft mit Rat und Hilfe zur Seite stehen, denn sie ist ein bedeutender Verbraucher, um den zu kümmern es sich lohnt. Ich bin überzeugt, daß wir uns auch mit diesem schweren Problem Rat schaffen werden. Ich muß von dieser Stelle mit Nachdruck unterstreichen, daß die grundsätzliche Bedingung für die allgemeine Besserung der Konjunktur in unserem ganzen Wirtschaftsleben der Geist und die Wendigkeit der Wirtschaft sein wird, die natürlich nicht im Dienste der Ausbeutung, Spekulation, Ignorierung des Konsumenten und dauernder Beanspruchung staatlicher Hilfe liegen darf. Was hilft die beste und größte Produktion in den schönsten Werkstätten, wenn die produzierte Ware nicht einmal einem schwachen Konsumenten verkauft wird? Wenn der Verbraucher schwach ist, müssen wir alles tun, um ihm die Ware zugänglich zu machen und ihn als Abnehmer nicht zu verlieren.

Die Messe zeigt dem Konsumenten die Waren und orientiert den Produzenten und Kaufmann über die Absatzmöglichkeiten. Deshalb sind auch gut organisierte Messen ein Beweis für die wirtschaftliche Kraft des Volkes.

Mit Freude stelle ich fest, daß die jährlichen Posener Messen sich im Inlande und Auslande einer bestimmten Festigkeit erfreuen und ein wichtiges Element in unserem Wirtschaftsleben darstellen. Eine zweifellos günstige Erscheinung ist die, daß die diesjährige Messe nahezu doppelt so stark beschickt ist wie die im vergangenen Jahre. Besondere Erwähnung verdienen die Bemühungen des Handwerks auch aus anderen Wojewodschaften, um auf der diesjährigen Messe Beweise seiner Arbeit zu zeigen und sich auf diesem Wege die Absatzmöglichkeiten zu verschaffen.

Besonders erwähnen muß ich auch die Teilnahme der Industrie des Deutschen Reiches. Diese Teilnahme ist ein sichtbares Zeichen dafür, daß wir mit den westlichen Nachbarn Wege einer realen wirtschaftlichen Zusammenarbeit beschreiten, was im Interesse beider Nachbarländer liegt.

Indem ich den Organisatoren für ihre Bemühungen danke, wünsche ich der diesjährigen Posener Messe den besten Erfolg für unser gesamtes wirtschaftliches Leben und erkläre sie hiermit für eröffnet.“

An die Eröffnung schloß sich ein Rundgang des Herrn Ministers durch die Ausstellungshallen. Schon der flüchtige Blick belehrt den Besucher darüber, daß die Stände außerordentlich reich beschickt sind. Besonders Interesse erweckt diesmal die offizielle Vertretung des Deutschen Reiches durch die Auskunftsstelle des Reichsverbandes der deutschen Industrie und die Vertretungen von 34 deutschen Firmen vornehmlich der Autobranche. Unter den Flaggen der Auslandsvertretung sieht man zum ersten Male die deutschen Farben schwarz-weiß-rot und das Hakenkreuz.

Der Besuch zeigte schon am Eröffnungstage eine hohe Ziffer. Besonders zahlreich sind deutsche Besucher, die die Vergünstigungen der Paßämter benutzt haben, um Polen überhaupt kennenzulernen oder ihre hier lebenden Verwandten zu besuchen. Mittelpunkt des Interesses war gestern die Beflaggung des Hotels „Monopol“ mit den polnischen und deutschen Farben zu Ehren der deutschen Boxer, die anläßlich des Länderkampfes dort Wohnung genommen haben.

Ergebnis der Messe-Sternfahrt

In der vom Großpolnischen Automobilklub veranstalteten Sternfahrt zur Posener Messe belegte den ersten Platz Herr Gluser (Polski Fiat) mit 865 Kilometern und 247,25 Punkten. Zweiter wurde Herr Howorka (Citroen) mit 243,05 Punkten, Dritter Herr Chroll-Frolewicz (Polski Fiat) mit 238,08 Punkten.

Auftakt für den Tag der nationalen Arbeit

Letzter Hammerschlag in Tempelhof

Generalprobe vor dem Propagandaminister — Schon flattern Deutschlands größte Fahnen im Frühlingswind

(Brief unseres Berliner Mitarbeiters)

Berlin, den 28. April 1934.

Leuchtend lag die Sonne über der unabsehbaren Fläche, als der Reichspropagandaminister Dr. Goebbels die Berliner Pressevertreter über das Tempelhofer Feld führte. Es war eine Art Generalprobe für den Festakt am 1. Mai, die er mit seinen Mitarbeitern, den Offizieren der Reichswehr und der Polizei, den hohen SA.-Führern und den technischen Leitern der Feier abhielt.

Ueberall sind die letzten Arbeiterkolonnen am Werk. Hier schlagen die Zimmerleute noch rasch einige Bänke für die große Tribüne zusammen, dort prüfen die Techniker die Lautsprecheranlagen. Aus 138 pilzartigen „Kraftsprechern“ wird die Stimme des Führers über das Feld schallen. Noch tragen sie ihre weißen Leinwandkappen zum Schutz gegen Regen und Wind. Erst im Morgengrauen des historischen Tages werden die Hüllen entfernt werden. Jeder einzelne aber dieser ganz neuartigen Apparate wird mit einer Stimmengewalt über das Feld dröhnen, die der Kraftstärke von 80 bis 100 Zimmerlautsprechern gleichkommt! Dabei ist trotzdem jedes Ueberschneiden und jedes störende Echo vermieden worden. Von den Ingenieuren, die an der Spitze dieser fliegenden Kolonnen die Aufstellung überwachen, erfahren wir im Vorbeigehen einige interessante Zahlen: 160 Pfund wiegt jeder Lautsprecher, vier Minuten nur dauert seine Aufstellung, so daß ein schadhaftes Stück noch während der Uebertragung ausgewechselt werden kann, 160 Menschen fanden allein bei diesem Teil der Arbeiten Beschäftigung, 12 000 Kubikmeter Erde wurden bei der Verlegung der 24 Kilometer langen Kabelstränge bewegt!

Wie ein großes Spielfeld ist der weite Platz durch die „Drängelbarrieren“ zerlegt, die diesmal einen völlig ungehinderten An- und Abmarsch der riesigen Züge garantieren werden. Sanitätsstationen, die Verstärkerhäuschen der Lautsprecheranlage, die Stände der Händler sind über die Außenbezirke verteilt. Allein 6000 Händler mit „Bauchläden“ werden für die Erfrischung und Stärkung der Massen mit Lebensmitteln und Getränken sorgen.

Nichts ist vergessen worden. In der Morgenfrühe des 1. Mai wird der größte Teil des Berliner Fuhrparks unterwegs sein, um zunächst das ganze Feld unter Wasser zu setzen. Jede Staubbildung soll auf diese Weise unterbunden werden. Wie aber gedenkt man die 30 000 SA.- und SS.-Leute zu verpflegen, die an diesem Tage die Polizei unterstützen werden? Nun, da drüben am Rande wird der „Hilfszug Bayern“ Aufstellung nehmen, jene Kraftwagenkolonne, die als Stiftung der preußischen Beamtenschaft sonst bei Unglücksfällen oder Katastrophen eingesetzt wird. Nun wird sie friedlichen Zwecken dienen: 30 000 Portionen Essen werden in der Küche dieses vorbildlich ausgerüsteten Zuges hergestellt und ausgegeben. Und gar mancher Durstige wird seine Feldflasche hier mit einem kühlenden Getränk füllen können.

Und nun die Fahnen! So viel man auch über die Gittertürme, die hier die Fahnenstangen ersetzen, schon gehört hat — man ist doch überwältigt von der Vorstellung, daß diese ragende Wand aus Flaggentuch die ganze lange Tribüne gegen den Himmel abschließen soll. 45 Meter hoch steigen die drei mittelsten Masten empor, und auch die kleineren, an den Außenseiten, klettern noch 36 Meter in die Luft! Im Ingenieurbüro mußten diese Fahnenstangen konstruiert werden, und langer Versuche hat es bedurft, ehe man überhaupt ein Flaggentuch fand, das bei dem bei so großer Ausdehnung zu erwartenden Winddruck standhalten kann.

Ein Tuch ist es aber wieder auch nicht. Als einzige Möglichkeit blieb die Verwendung von handbreiten Gurten übrig, ähnlich wie sie beim Umzug von den Möbelträgern gebraucht werden. Drei Wochen lang haben fast hundert Arbeiter in zwei württembergischen Fabriken nichts anderes getan, als diese 45 000 Meter roter Gurte zu spinnen, zu weben und zu färben. Nun sind sie in einer großen Berliner Fahnenfabrik ineinandergeflochten worden, wobei Luftlöcher zur Verminderung des Drucks offengelassen wurden.

23 Meter lang und 7 Meter breit sind die kleinen 35×10 Meter die großen Fahnen, und jede der drei größten wiegt 11 Zentner.

Man muß sich diese enormen Flächen einmal am Grundriß seines Hauses klarmachen!

So ist heute das Tempelhofer Feld gerüstet für die Aufnahme der vielen Hunderttausende. Schon vom frühen Morgen an werden die Züge, deren jeder die Einwohnerschaft einer mittleren Stadt umfaßt, auf dem Feld eintreffen. Wie bei einem Feldzug sind die strategischen Anmarschwege genau festgelegt worden, an jeder Straßenbahnhaltestelle, an jeden Droschkenparkplatz hat man dabei gedacht. Bis zum frühen Nachmittag wird ein erheblicher Teil der Berliner Bevölkerung in wohldurchdachter Ordnung aufmarschiert sein. Kapellen der Reichswehr lassen keine Langeweile aufkommen. 2000 Berliner Sänger werden den Führer, der pünktlich um 4 Uhr auf dem Feld eintreffen wird, mit brausendem Chorgesang begrüßen. Unmittelbar darauf wird Adolf Hitler zum deutschen Volk sprechen, das ihm im gemeinsamen Gesang des Horst-Wessel-Liedes das Gelöbnis unwandelbarer Treue ablegen wird.

Heute noch liegt das Feld verlassen da. Bald wird der letzte Hammerschlag getan sein. Schon flattern die ersten riesigen Fahnen im Frühlingswind, aber nicht lange mehr dauert es, bis Tausende von Fahnen wie ein leuchtendes Meer den Führer grüßen werden. In den Hauptquartieren der technischen Leitung wird erst am Abend des 1. Mai Ruhe eintreten. Aber die verantwortlichen Männer sind gewiß, und das hat diese Generalprobe vor dem Propagandaminister gezeigt, daß ohne jeden Zwischenfall alles wie am Schnürchen klappen wird.

Kein Verständnis für Deutschlands Finanzlage

London, 28. April. Den englischen Vorstellungen in Berlin im Zusammenhang mit dem Schuldendienst der Dawes- und Young-Anleihe wird von der Morgenpresse größte Beachtung gewidmet. Ziemlich einheitlich gibt die Presse der Hoffnung Ausdruck, daß Dr. Schacht „sich die Angelegenheit noch einmal genauer überlegen werde“.

Die „Times“ schreiben in einem Leitartikel: Das von den deutschen Finanzbehörden geplante Vorgehen stütze sich auf die Auffassung, daß der Transfer von Zinszahlungen unmöglich sei, ohne die Stabilität der deutschen Währung zu gefährden, weil die Einschränkungsmaßnahmen der anderen Staaten Deutschland nicht mehr die Erzielung eines Ausfuhrüberschusses ermöglichen. Man könne allerdings bereitwillig zugeben, daß die internationale Handelslage sich während der letzten vier Jahre derart verschlechtert habe, daß es Deutschland unmöglich geworden sei, seinen Schuldendienst in vollem Umfange zu erfüllen. Trotzdem bleibe die Tatsache bestehen, daß die deutsche Handelsbilanz in Wirklichkeit nicht eine Angelegenheit sei, über die Deutschland keine Kontrolle habe.

*

Paris, 28. April. Ein großer Teil der französischen Presse weist auf die Bedeutung der englischen Vorstellungen hin, denen sich angeblich auch die französische Regierung angeschlossen habe, und spricht von einer „Warnung“, die Deutschland erteilt worden sei. Ueber den Verlauf, den die Transferkonferenz nehmen werde, und die etwaigen Folgen, die sich daraus ergeben könnten, ist man vorläufig sehr zurückhaltend. Der Berliner Berichterstatter der Havas-Agentur schreibt: Die Gläubiger Deutschlands seien angesichts einer Erklärung, daß Deutschland den Transfer seiner Schulden einstellen wolle, entschlossen, sehr ernste Einwände geltend zu machen.

Rutengänger findet Wasserader

Ueber die Auffindung einer Wasserader durch einen Rutengänger bringt die Katt. Ztg." einen Bericht, dem wir folgendes entnehmen:

Die fast 3000 Einwohner zählende Gemeinde Naklo hatte seit Jahren unter einer schweren Wassernot zu leiden. Auf diesen Uebelstand war bereits mehrfach in der Tagespresse hingewiesen worden, doch war es bisher nicht möglich, ihn zu beseitigen. Einerseits war der Anschluß an das Staatliche Wasserwerk Adolphschacht nicht durchzuführen, da er wegen der großen Entfernung Unsummen verschlungen hätte; andererseits war in dem wasserarmen Bezirk eine Quelle mit ausreichender Wasserleitung in der Nähe von Naklo nicht zu finden.

Als im Herbst des vergangenen Jahres infolge des trockenen Sommers die Wassernot so groß geworden war,

daß alle Brunnen versiegten und jeder Tropfen mühsam aus dem mehrere Kilometer entfernten Alt-Cechlau herangeschafft werden mußte,

entschloß Graf Henckel sich, trotz der Zweifel, die von geologischer Seite in diesen Versuch gesetzt wurden, einen Rutengänger kommen zu lassen, damit er die Gegend nach Wasser absuche. Er berief daher den in Schlesien und in der Tschechoslowakei bekannten Rutengänger Otte nach Naklo.

Nach längerem vergeblichen Suchen stellte dieser eine Wasserader in Naklo fest, doch war er überzeugt, daß sie in einer großen Tiefe, bis etwa 100 Meter, fließe. An der vom Rutengänger bezeichneten Stelle wurde nun fast vier Monate lang gebohrt. Den Bohrungen stellten sich große Schwierigkeiten entgegen, da man durch 50 Meter Kalkstein und 55 Meter rote Letten fahren mußte. Dieser mutige Vorstoß wurde aber reichlich belohnt, denn die Bemühungen waren von einem vollen Erfolg gekrönt.

In einer Tiefe von 109 Metern stieß man auf eine starke Wasserader. Der Wasserspiegel stieg innerhalb der Rohre mit einem starken Druck über 80 Meter hoch.

Die Einwohnerschaft von Naklo, die die Bohrungsarbeiten mit lebhaftem Interesse verfolgt hatte, atmete befreit auf, als man das Wasser 14 Tage und Nächte ununterbrochen pumpen konnte und dabei feststellte, daß die Ader eine Ergiebigkeit von mindestens 150 000 Liter Stundenleistung hat.

Die vom Staatlichen Hygienischen Institut in Kattowitz durchgeführte Analyse ergab, daß es sich um vollkommen einwandfreies, ja besonders gutes Trinkwasser handelt.

Sechshundert Alarmierungen der Feuerwehr bei großem Unwetter über Berlin

Berlin, 30. April. Am Sonntag abend tobte über Berlin mit ungewöhnlicher Heftigkeit ein Unwetter, das allenthalben große Verwüstungen anrichtete. Die Feuerwehr ist nicht weniger als 600mal zu Hilfeleistungen alarmiert worden. In der Hauptsache war sie damit beschäftigt, vollgelaufene Keller auszupumpen. Trotz der heftigen elektrischen Entladungen, die über 4 Stunden fast ohne jede Unterbrechung erfolgten, sind größere Schäden durch Blitzschläge nicht entstanden. Zweimal schlug der Blitz in Straßenmasten ein. **Wolkenbruch und Hagelschlag machten**

viele Straßen zeitweise unpassierbar.

Besonders an den Bahnunterführungen war längere Zeit jeder Straßenverkehr unmöglich.

Waldbrände in Rumänien

Bukarest, 30. April. Infolge der außergewöhnlichen Hitze der letzten Tage mehrt sich die Zahl der Waldbrände in Rumänien. Nachdem am Sonnabend in der Gegend von Brassow-Kronstadt mehrere hundert Hektar Wald vernichtet worden sind, wobei 6 Arbeiter bei den Löscharbeiten Brandwunden davontrugen, kommen heute Meldungen über weitere Waldbrände bei Targowiste und Bistritz. Bei Targowiste fielen den Flammen etwa 80 000 Kubikmeter Holz auf einer Fläche von über 600 Hektar zum Opfer. Trotz militärischer Hilfe konnte dieser Brand bisher noch nicht gelöscht werden. Der Waldbrand bei Bistritz scheint auf Brandstiftung zurückzuführen zu sein. Unter trockenem Laub wurde an einer Stelle Explosivmaterial gefunden. Hier stehen etwa 300 Hektar in Flammen. Ein Grenzjägerbataillon ist zur Brandbekämpfung herangezogen worden. Gleichzeitig brannte in der Nähe von Klausenburg ein großes Sägewerk ab. Ueber 300 Arbeiter sind arbeitslos geworden. Der Schaden beläuft sich auf 50 000 Mark. Auch hier ist die Brandursache auf die große Trockenheit zurückzuführen, die im übrigen die Ernte des Landes auf das höchste gefährdet.

Wenn nicht spätestens in einer Woche ausgiebige Regengüsse einsetzen, muß mit einer sehr schweren Mißernte in Rumänien gerechnet werden,

zumal in einigen Bezirken die Bauern den vertrockneten Weizen bereits wieder eingepflügt haben.

Saalschlacht in Rouen

Paris, 30. April. **In Rouen kam es während einer politischen Versammlung, die von dem radikalsozialistischen Abgeordneten Mendes-France einberufen worden war, zu heftigen Zwischenfällen, die schließlich in eine wahre Saalschlacht ausartete. Etwa 1000 Bauern und ehemalige Frontkämpfer beschimpften den Abgeordneten Mendes und machten ihn für die augenblickliche Krise mitverantwortlich. Als die Anhänger Mendes' gegen den Vizepräsidenten der nationalen Frontkämpfervereinigung tätlich vorgingen, kam es zum Kampf, der fast 2 Stunden dauerte. Der Abgeordnete Mendes mußte schließlich unter dem Schutze der Polizei in Sicherheit gebracht werden.**

Böse Enttäuschung mit dem Stalin-Kanal

Wie aus gut unterichteten Kreisen bekannt wird, hat die Freude über die Fertigstellung des berühmten Stalin-Kanals vom Weißen Meer zum Finnischen Golf einen starken Dämpfer erfahren. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß der Kanal sehr schwere Schäden aufweist und außerdem teilweise gar nicht tief genug ist. Es ist jedoch zweifelhaft ob die notwendigen Verändeungen noch vorgenommen werden können. Jedenfalls ist

der Kanal keineswegs in dem Umfange praktisch verwertbar, wie das Programm voraussah

und für die Ausgestaltung der Wirtschaft der Sowjets notwendig wäre.

Bekanntlich wurde dieser Kanal nur von Gefangenen und Inhaftierten gebaut, die unter der Aufsicht von Spezialkommandos der GPU standen und von Ingenieuren angeleitet wurden.

Im vergangen Sommer wurde dieser zweifellos sehr billig gebaute Kanal dem Verkehr offiziell übergeben. In diesem Frühjahr sollte er dann in vollem Umfange in Betrieb genommen werden. Als man jetzt an eine eingehende Prüfung des Newa-Kanals — der Verbindung zwischen dem Ladoga-See und dem Golf von Finnland — heranging, ergab sich, daß diese Strecke, die ausschlaggebend ist für den ganzen Kanalbetrieb,

viel zu seicht ist, um die Passage von Schiffen mit einem mittleren Tiefgang zu gestatten.

Man alarmierte sofort die Ingenieur-Kommission, die ihre Gutachten darüber abgeben sollten, ob eine weitere Ausbaggerung möglich sei. Die Gutachten lauteten negativ. Damit sind die Transportpläne, die man mit diesem Stalin-Kanal verband, zum großen Teil hinfällig geworden.

Damals bei der Einweihung des Kanals, hatte man nicht nur einigen der Ingenieure, sondern auch sogar mehreren Gefangenen Orden verliehen. Da die Ordensverleihung für die angeblich restlose Fertigstellung des Kanals erfolgte, ist es wahrscheinlich, daß diese Orden sogar wieder zurückgefordert werden. Ferner will man die damals ausgezeichneten Ingenieure zur Verantwortung ziehen.

Eine ganze Familie bei einem Autounglück getötet

Paris, 30. April. Auf der Landstraße nach Nimes stieß am Sonntag vormittag ein Privatkraftwagen, der einem entgegenkommenden Radfahrer ausweichen wollte, mit einem Lastkraftwagen zusammen. Der Anprall war so heftig, daß die 3 Insassen des Kraftwagens, der 54jährige Besitzer, seine 43jährige Frau und deren 20jährige Tochter, auf der Stelle getötet wurden.

Bodeneinsturz in einem Warschauer Kaffeehaus

Warschau, 29. April. In einem vielbesuchten Kaffeehaus von Lardelli in der Nähe des Warschauer Hauptbahnhofs brach plötzlich der Fußboden ein. Dank der Geistesgegenwart eines Kellners, der im letzten Augenblick die Gäste warnte, konnten sich die meisten der Anwesenden rechtzeitig in Sicherheit bringen. Zwei Gäste wurden schwer verletzt. Während der Aufräumungsarbeiten durch die Feuerwehr brach noch eine Seitenwand ein, ohne jedoch größeres Unglück anzurichten.

Gegen 7 Uhr abends, als sich etwa 200 Gäste und Angestellte im Café befanden, begann plötzlich der Fußboden zu zittern und zu schwanken. Glücklicherweise erinnerte sich ein Kellner sofort der Bauarbeiten, die unter den Räumen ausgeführt werden. Er forderte sofort alle Anwesenden zum Verlassen des Lokals auf. Noch hatten aber nicht alle das Lokal verlassen, als der Fußboden einbrach und mit großem Getöse in die Tiefe stürzte. Auch mehrere Gäste wurden unter den Trümmern begraben. Ein pensionierter General und eine ältere Dame mußten in schwerverletztem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden. Da man befürchtete, daß sich unter den Trümmern noch Gäste oder Arbeiter befanden, die bei der Ausschachtung beschäftigt waren, begann die Feuerwehr, die mit drei Zügen angerückt war, sofort mit den Aufräumungsarbeiten. Während sich fünfzig Feuerwehrleute in dem Kellerraum befanden, stürzte plötzlich die rechte Seitenwand des Hauses ein. Außer geringfügigen Verletzungen passierte jedoch nichts. Nach mehrstündiger Arbeit stellte sich schließlich heraus, daß entgegen der ersten Annahme Personen nicht mehr unter den Trümmern lagen. Wäre der Einsturz einige Stunden früher erfolgt, als im Keller noch gearbeitet wurde, so wäre unzweifelhaft eine große Anzahl Menschen unter der einstürzenden Decke begraben worden. Der Polizeipräsident, die Staatsanwaltschaft und die Bauinspektion nahmen sofort die Untersuchung auf. Dabei stellte sich heraus, daß das Haus, das erst vor zwei Jahren errichtet worden ist, außerordentlich schlecht gebaut und die schwachen Fundamente durch die Ausschachtungsarbeiten zerstört worden waren.

Bullen stoppen Fußballmatch

Glasgow erlebte dieser Tage das seltene Schauspiel einer Bullenjagd, die sich über den größten Teil der Nacht erstreckte. 48 halbwilde kanadische Präriebullen waren aus den Docks ausgebrochen und brachten die ganze Stadt auf die Beine. Sie brachen in den Whiteinch-Park ein, zertrammpelten Blumenbeete, badeten im künstlichen See, durchschwammen einen Kanal und brachten einen Fußballmatch zum Stillstand. Bei der aufregenden Jagd wurde eine Frau leicht verletzt.

Versunkene Buddhastadt

Inmitten eines stillen großen Sees, bedeckt mit Wasserlilien, liegt der große Buddhatempel von Angkor. Er gehört zu den größten und seltsamsten Tempelheiligtümern in Kambodscha. Wie „Sunday Times" berichtet, ist es jetzt gelungen, diesen Tempel und die ganze Stadt Angkor wieder freizulegen. Denn diese Gründung des neunten Jahrhunderts ist völlig verlassen gewesen.

Tropische Dschungel und Wälder haben die Bauten einer frühen Kultur völlig überwuchert.

Nur in dem größten Tempel sind bis heute noch Opfer vor den Buddhabildern gebracht worden, die aber zum großen Teil verstümmelt sind. Jetzt hat man die gesamte Innenmauer ausgegraben, die offenbar zu Verteidigungszwecken errichtet worden ist. Ebenso hat man den großen Torweg von allem tropischen Gewächs gereinigt und festgestellt, daß es sich bei den symbolischen Steinfiguren, die den Torweg flankieren um siebenköpfige Schlangen handelt.

Schreckenstage in den Tropen

Von Konsul Fritz Biberle.

(6. Fortsetzung) (Nachdruck verboten)

Starr vor Entsetzen sehen wir

in ihrem letzten Aufleuchten die unglückliche Frau, ihre Kinder mit beiden Armen fest umklammernd, im brüllenden Chaos versinken.

Da trifft ein herabstürzender, schwerer Ast meinen Freund. Mit zerschmetterter Schulter und blutendem Haupt bricht er lautlos zusammen. Jetzt weicht die Starre des lähmenden Schreckens von mir. Jeder Augenblick längeren Verweilens bedeutet sicheres Verderben. Ich zerre den Unglücklichen einige Meter höher den Weg hinan, wo der treue Javaner Pferd und Wagen wieder aufgerichtet hat. Das Tier ist toll vor Angst. Es steigt und schlägt wie rasend, doch festgeklammert hängt der tapfere Javaner an seiner Nase und läßt sich nicht abschütteln. Nun gilt es, meinen Freund in das Buggy zu heben. Die Gefahr verdoppelt meine Kräfte, und es gelingt mir, den schweren Körper des Bewußtlosen auf den Boden des Wagens zu schieben. Ich nehme die Zügel. Fort von der Stätte des Grauens!

Wird uns der Strom überholen?

Einige Meter voran beleuchtet die Fackel den steil ansteigenden Weg. Wieder und wieder verlegen gestürzte Holzmassen die Fahrbahn. Keuchend und pustend arbeiten wir, eingehüllt in den verpestenden Hauch der Schlammlawine. Herz und Lunge sind zum Bersten angespannt. In Fetzen hängt mein Pyjama. Hände und Füße bluten aus tiefen Rißwunden. Wir zerren, heben, schieben in fieberhafter Eile. Nur langsam kommen wir vorwärts. Hinter uns Heulen, Krachen und Brüllen, Donnern und Stürzen.

Der Schlammstrom steigt schnell. Wird er schneller sein als wir? Ein fahles Dämmerlicht läßt allmählich Umgebung und Weg einigermaßen erkennen. Unter uns, höher und höher ansteigend, die grüngraue Masse des kochenden Schlammstromes — Zerstörung, Vernichtung! Baumkronen, zersplitterte Stämme, entwurzelte Strünke, Felsblöcke wälzt er unaufhaltsam zu Tal. Vernichtung, Zerstörung auch um uns, über uns.

Der ungeheure Luftdruck, der die Schlammlawine begleitet, hat an den Lehnen der Schlucht den Urwald umgelegt. Zwischen zerfetzten Baumkronen starren die zersplitterten Stämme. Mit knisterndem Rieseln regnet unaufhörlich dichte Asche hernieder und bedeckt alles mit einer dicken, schwefelatmenden, gelbgrauen Schicht.

Der Zufall wollte, daß keiner der gestürzten Baumriesen quer über unseren Weg gefallen war. Dann hätten wir wohl Pferd und Wagen im Stich lassen müssen und die rettende Ebene schwerlich mehr erreicht.

Wie lange wir brauchten, den oberen Rand der Schlucht zu erreichen, weiß ich nicht. Eine Uhr hatte keiner von uns mit. Von der Tageszeit hatte nicht einmal der Javaner eine Ahnung. Von der Sonne war ja nichts zu sehen!

Endlich, endlich sind wir oben. Vollständig erschöpft sinken wir zu Boden, in die armhohe Aschenlage. Mein Freund ist noch immer bewußtlos. Einige Minuten Rast, dann weiter, wieder weiter.

Der Wirbelsturm in den Dörfern.

Die feine Asche dringt in Auge, Nase, Mund und Kehle. Die entzündeten Augen brennen unerträglich, qualvoller Durst peinigt die ausgedörrte Kehle, schwer und mühsam arbeiten die Lungen. Beim nächsten Wasserlauf steigen wir ab. Enttäuschung! Statt kühlendem Wasser führt es gelbgrauen, dicken Schlamm. Hier hat der Wirbelsturm scheinbar nur gestreift. Denn am Wege finden wir nur mehr vereinzelte leichte Hindernisse. Es ist heller geworden, und wir kommen rascher vorwärts. Bald passieren wir die Urwaldgrenze. Vor uns liegen die Terrassen der Reisfelder, und der erste Kampung ist schnell erreicht.

Ein Bild der Verwüstung bietet sich auch dort unserm Auge. In wildem Durcheinander entwurzelte Obstbäume, geknickte Kokospalmen, Ruinen eingestürzter Häuser. Da hat der Wirbelsturm entsetzlich gehaust! Die Bevölkerung ist geflüchtet. Tiere und Menschenleiber liegen unter gestürztem Gebälk und niedergebrochenen Baumstämmen. Dumpfes Brüllen von verwundetem Vieh, Stöhnen und Hilferufe von Menschen, die, schwer getroffen, sich nicht weiterschleppen können. Wir springen vom Wagen, stürzen uns auf die umherliegenden Kokosnüsse, öffnen sie mit einem von den Geflüchteten verlorenen Bedog (Hakenmesser), trinken in durstigen Zügen das herrlich erquickende Naß, baden die brennenden Augen, die zerschundenen, geschwollenen Gesichter, die blutenden Hände und Füße.

Auch das Pferd, unser Retter, bekommt sein Teil, den es freudig wiehernd empfängt. Mein Freund ist endlich erwacht. Er fiebert und phantasiert.

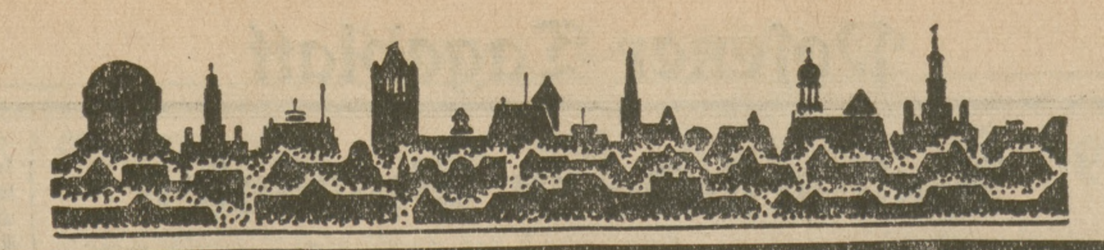
Auch die Stadt hat schwer gelitten.

Die 30 Kilometer des Blitar sind nun rasch zurückgelegt. Ueberall längs der Straße verwüstete Palmenhaine, zerstörte Kampungs, flüchtendes Volk.

Als wir die Stadt erreichen, ist es 12 Uhr mittags. Hinter uns liegen bange neun Stunden entsetzlichsten Grauens. So lange hatte unsere Höllenfahrt gedauert! Am Alon Alon, den vor drei Tagen eine festfrohe Menge füllte, kauern Gruppen von Flüchtlingen. Stumpf und schweigend starren sie vor sich hin. Auch die Stadt hat trotz der Entfernung schwer gelitten. Hauptsächlich die massiven Steinbauten waren arg beschädigt. Die leichten, aus Baubus und Holz gebauten Bungalows waren am besten davongekommen. Unser Pondok hatte verhältnismäßig wenig Schaden genommen; nur ein großer Teil der Dachziegel war abgerutscht und zerschlagen. In diesen Hause betteten wir meinen verwundeten Freund auf sein Lager. Eine abermalige tiefe Bewußtlosigkeit, die auf seine Fieberphantasien gefolgt war, verhüllte ihm noch immer die grauenvolle Katastrophe mit gnädigem Schleier. Da sein Zustand sofortige Behandlung brauchte, eilte ich ins Hospital. Dieses massive neu erbaute Gebäude war zur Ruine geworden. Am Alon-Alon war ein Verbandsplatz eingerichtet. Dort fand ich den Hausarzt der Familie. Er kam sofort mit. Gehirnerschütterung und eine zerschmetterte Schulter war die Diagnose.

Hiobsposten — 10 000 Tote.

Eine Unglückbotschaft aus dem Bereich der Katastrophe folgte nun der anderen. Die ärgsten Befürchtungen wurden übertroffen, für Ausgeburten einer krankhaften Phantasie gehaltene Schauermären bestätigt. Wo die große Schlucht, die auch uns um Unheil wurde, sich gegen das dicht bevölkerte, weite Tal am südwestlichen Fuße des Klut öffnet, war der verheerende Schlammstrom unerwartet hervorgebrochen und hatte 20 Kampungs mit ihren Palmenhainen und Obstgärten weggefegt. An 10 000 Menschen, viele tausend Büffel und anderes Vieh fanden dabei einen grausigen Tod. Urwaldbäume. Felsen und Gerölle, die der stets breiter fließer

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Montag, den 30. April

Sonnenaufgang 4.24, Sonnenuntergang 19.16; Mondaufgang 21.20, Monduntergang 4.09.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 15 Grad Celsius. Heiter. Ostwind. Barmeter 755.

Gestern: Höchste Temperatur + 27, niedrigste + 12 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 30. April + 0,07 Meter, wie am Vortage.

Wettervoraussage für Dienstag, den 1. Mai: Warm und überwiegend heiter, aber Gewitterneigung; schwache Ostwinde.

Spielplan der Posener Theater

Teatr Polski:
Montag: „Towarisch".
Dienstag: „Towarisch".

Teatr Nowy:
Montag: „Die Schule der Steuerzahler".
Dienstag: „Die Schule der Steuerzahler".

Kinos:

Apollo: „Lebenskunst".
Colosseum: „Im Dienste der Geheimpolizei".
Europa: „Die Gefallene".
Gwiazda: „Pat und Patachon als Schützen".
Metropolis: „Die Rache des Dr. Fu".
Moje (fr. Odeon): „Die Regimentstochter" — Abends 10.45: „Der Feind im Blute". (Nur für Frauen.)
Słońce: „Fort mit der Krise".
Sfinks: „Das Lächeln des Glücks".
Wilsona: „Abschied von den Waffen".

Aus der Arbeit des Evangelischen Erziehungsvereins

Der Evangelische Erziehungsverein in Posen, der sich seit fast 40 Jahren der verwaisten, verwahrlosten und gefährdeten Kinder unseres Gebietes annimmt, hat im letzten Arbeitsjahr 984 Pfleglinge betreut. Allein im letzten Jahr war trotz einer Reihe von Kindern, die aus der Fürsorge des Vereins entlassen werden konnten, ein Zugang von 74 Kindern zu verzeichnen. Fast 1000 deutsche Kinder! Welch erschütternde Zahl, die uns allen zu denken geben muß, denn auch diese Kinder gehören zu unserer Volksgemeinschaft und werden einmal für unsere Zukunft bestimmend sein. Darum müssen wir alle dazu helfen, daß die Losung des Evangelischen Erziehungsvereins: es darf kein Kind unseres Volkes und Glied unserer evangelischen Kirche verkommen und untergehen, restlos verwirklicht werde.

Von der großen Zahl von 984 Kindern sind 297 Pfleglinge des Vereins ohne Führung der Vormundschaft, 468 Mündel des Vereinsgeistlichen, 9 Fürsorgezöglinge und 280 Kinder, die unter der Schutzaufsicht des Vereins stehen. Das große Arbeitsfeld des Vereins erstreckt sich über ganz Posen und Pommerellen. Seine Mitarbeiter sind alle diejenigen, die sich bereiterklären, Kinder in ihr Heim und ihre Familie aufzunehmen, und die Freunde, die mit ihren Gaben dazu helfen, daß dem Kinderelend in unserem Gebiet gesteuert wird. pz.

Populäre Züge zur Messe

Am 3. Mai organisiert die Bahnverwaltung folgende populären Züge:

1. Kalisch ab 7.14 Uhr, Skalmierzyce ab 7.24, Ociąż ab 7.33, Czekanow ab 7.42, Ostrowo ab 8.00, Pleschen ab 8.27, Jarocin ab 8.49, Schroda ab 9.21, Posen an 9.50 Uhr. Preise (3. Klasse hin und zurück) von Kalisch, Skalmierzyce ,Ociąż, Czekanow und Ostrowo 6,— zł, Pleschen 5,20 zł, Jarocin 4,— zł, Schroda 2,— zł. Abfahrt von Posen 23.55 Uhr.

2. Rawitsch ab 7.45, Bojanowo ab 7.59, Lissa ab 8.29, Altboyen 8.38, Kosten ab 8.50, Czempin ab 9.01, Posen an 9.27 Uhr. Fahrpreis von Rawitsch und Bojanowo 4,80 zł, Lissa 4,— zł, Altboyen 3,20 zł, Kosten 2,40 zł, Czempin 1,80 zł. Rückfahrt von Posen 23.55 Uhr.

3. Thorn-Hauptbahn (Toruń-Przedmieście) ab 7.30, Inowrocław ab 8.09, Mogilno ab 8.36, Tremessen ab 8.52, Gnesen ab 9.33, Posen an 10 Uhr.. Fahrpreis: Von Thorn und Inowrocław 6.40 zł, Mogilno 5,— zł, Tremessen 4,— zł, Gnesen 3,20 zł, Pudewitz 1,60 zł. Rückfahrt von Posen 23.20.

4. Bromberg ab 7.14, Schubin 7.51, Exin 8.17, Golantsch 8.36, Wongrowitz 9.05, Schocken 9.27, Posen an 10.20. Fahrpreis: Von Bromberg und Schubin 6,— zł, Exin 5,60 zł, Golantsch 4,80 zł, Wongrowitz 3,40 zł, Schocken 2,40 zł. Rückfahrt von Posen 23.13 Uhr.

Teilnehmerkarten sind auf den Bahnstationen bzw. in den Orbis-Agenturen zu erhalten. Reisende aus Skalmierzyce, Ociąż, Czekanow, Bojanowo und Schubin lösen die Karten erst im Zuge. Für die Zufahrt zu den Haltestellen der populären Züge(über 50 Kilometer) gibt es 60—70% Ermäßigung, jedoch muß vorher eine Teilnehmerkarte gelöst sein. Ist dies nicht der Fall, so kann man nach Abstempelung einer Normalfahrkarte 3. Klasse diese als Rückfahrtkarte benutzen.

Deutsches Generalkonsulat am 1. Mai geschlossen

Am 1. Mai, der als Tag der nationalen Arbeit in Deutschland zum gesetzlichen Feiertag erhoben worden ist, bleiben die Büros des Deutschen Generalkonsulats geschlossen.

Um 12½ Uhr findet im Generalkonsulat eine schlichte Feier statt, zu der keine besonderen Einladungen ergehen.

Eine Privat-Krankenkasse?

Wie die „Gazeta Handlowa" erfährt, ist in Warschau eine „Gesellschaft zur Versicherung für den Krankheitsfall" oder eine Privat-Krankenkasse in der Bildung begriffen. Das Gründungskapital der Gesellschaft, die ihre Tätigkeit auf die ganze Republik Polen auszudehnen gedenkt, wird eine Million Złoty betragen.

In Deutschland bestehen zurzeit 26 Privat-Krankenkassen mit etwa 4 Millionen Mitgliedern, und auch England, ja sogar das kleine Holland hat derartige Kassen, die dem Staate insofern gute Dienste leisten, als sie dem Teil der Bevölkerung, dem die Kommunal-Krankenkassen nicht zugänglich sind, die Heilung ermöglichen. Deshalb werden diese Kassen im Auslande seitens der Aerzte und dem gesamten Gesundheitsdienstes unterstützt.

In Polen bestand eine derartige Versicherungsanstalt bisher nicht. Es hat sich daher ein Kreis hervorragender Persönlichkeiten zusammengetan und es wurde ein Organisationskomitee gebildet, das eine derartige Versicherungsgesellschaft ins Leben rufen will. Bereits im nächsten Monat wird dieses Komitee seine erste Sitzung abgehalten.

Raubüberfall

Auf der Chaussee nach Schwersenz wurde Ignatz Horemski aus Sady, Kr. Posen, von zwei Banditen überfallen, die ihm das Fahrrad raubten. Als Täter wurde Wladislaus Palka aus Lodz ermittelt und festgenommen. Er gibt die Tat nicht zu und behauptet, das Fahrrad auf legalem Wege für 15 zł von Horemski gekauft zu haben.

X. **Verkehrsunfälle.** In der ul. Dąbrowskiego stieß der Motorradfahrer P. Z. 45 325 mit einem Militärwagen zusammen. Der Zusammenprall war so stark, daß einem Pferde das Bein gebrochen wurde. Der Motorradfahrer und der Wagenlenker kamen mit dem Schrecken davon.

X. **Ueberfahren** wurde in der ul. Berwińskiego von einem Einspänner der 12jährige Heinrich Tschiel. Er wurde mit einem Beinbruch von der Aerztl. Bereitschaft in die Wohnung gebracht.

X. **Von einem Polizeibeamten erschossen** wurde in der ul. 27 Grudnia der ul. Fr. Ratajczaka 38 wohnende Bronislaus Szumański, welcher bei der Festnahme sich auf den Polizeibeamten warf und diesen zu Boden schleuderte. Die Leiche des Erschossenen wurde in das Gerichtsprosektorium gebracht.

X. **Selbstmordversuch.** Die ul. Źródlana 19 wohnende Zuzanna Kachel warf sich in selbstmörderischer Absicht aus dem Fenster des 2. Stockwerks. In besinnungslosem Zustande wurde die Lebensmüde ins Krankenhaus gebracht.

X. **Von einem Hunde gebissen** wurde in der Gr. Gerberstraße die dort wohnende Stanisława Konem.

X. **Einem Kautionsschwindler zum Opfer** fiel der Kellner Johann Ziemniak, ul. Wislarska. Unter Versprechung einer Arbeitsbeschaffung gaunerte ihm der Schwindler 200 Zł. ab.

X. **Diebstähle.** Es wurden von der Polizeichronik 12 Diebstähle gemeldet. Der Wert der gestohlenen Gegenstände wird auf 1459 Złoty geschätzt.

X. **Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften** wurden 7 Personen zur Bestrafung notiert und wegen Trunkenheit 3 Personen festgenommen.

Pfänder- und Fundversteigerung

X. Es werden versteigert: Dienstag, 1. Mai, vorm. 11 Uhr in der Speditionsfirma K. Jankowski, Tiergartenstr. 7 zwei große Schwungräder, Schlagsahnemaschine, Messingkessel, Eisschränke, Schränke, Wäschespinde, Sofas, Bettstellen, Liegesofas, Spiegel, Bilder, Töpfe, Weckgläser und verschiedene andere Gebrauchsgegenstände. — Mittwoch, 2. Mai, vorm. 10 Uhr in den Büroräumen der Straßenbahn, ul. Gajowa 1: Uhren, Ketten, Armbänder, Zigarettenspitzen, Akten- und Brieftaschen, Schirme, Spazierstöcke, Handschuhe, Hüte und verschiedene andere Gegenstände.

Lissa

k. **Flucht eines Strafgefangenen.** Am vergangenen Donnerstag wurden von Pleschen nach der Rawitscher Strafanstalt drei Strafgefangene transportiert. Während des Wartens auf den Anschlußzug auf der hiesigen Bahnstation entfernte sich einer der Strafgefangenen mit Wissen und unter Beaufsichtigung des Postens in den Abort, von wo aus er trotz der Bewachung in unbekannter Richtung flüchten konnte. Am Ort hinterblieben als einzige Spur vom Flüchtling dessen — Schuhe.

Reisen

Ueberfall. Ein frecher Ueberfall wurde in den Vormittagsstunden des 27. April in der Wohnung der Witwe Hähnelt in Reisen verübt. Zwei gut gekleidete junge Burschen baten um Kaffee, den sie auch von Frau H. erhielten. Plötzlich wurde die Frau von beiden überfallen, gewürgt und mit harten Gegenständen geschlagen, bis sie ohnmächtig und blutig zusammenbrach. Die Rohlinge durchsuchten dann sämtliche Schränke und fanden dabei 1000 Złoty, mit denen sie Reißaus nahmen. Als Frau H. die Besinnung wiedererlangt hatte, eilte sie zur Polizei, die sofort mit Nachforschungen begann.

Rawitsch

— **Nachwehen des Wahlkampfes.** Am gestrigen Freitag fand vor dem hiesigen Burggericht

de Strom auf seiner Spur zurückgelassen, bedeckten die Stätten der Verwüstung. Ueber 100 Kampungs war der gewaltige Wirbelsturm dahingerast, begrub zahlreiche Opfer unter fallenden Bäumen und stürzenden Häusern. Um viele Millionen holländische Gulden waren die fleißigen Bewohner dieser einst reichen Gegend ärmer geworden durch die Katastrophe dieser einzigen Nacht.

Ueber das Schicksal der Plantagen herrschte noch Ungewißheit. Was sich da hoch über dem unteren Urwaldgürtel abgespielt hatte, darüber kam erst nach Tagen betrübende Kunde.

An 10 000 Hektar blühender Kaffeepflanzungen waren gänzlich vernichtet.

Der enorme Aschenregen hatte durch das Gewicht seiner Masse sämtliche Aeste gebrochen oder geknickt. Gespenstisch standen die entlaubten, entasteten Stämme in der dicken, gelbgrauen Schicht. Ein trostloser Anblick! Auch alle Schattenbäume waren dem Wirbelsturm zum Opfer gefallen. Die schmucken Bungalows, die Fabriketablissements für die Bereitung der Ernte waren zu Ruinen geworden. Zehn Millionen Gulden an Kosten, außerdem die Arbeit und Hoffnung von Jahren verloren.

Der Kratersee verschwunden.

Noch während einiger Tage nach der Katastrophe blieb der Krater in Rauch und Dunstwolken gehüllt. Am fünften Tage hob sich die Kontur des oberen Kraterandes wieder scharf vom Himmel ab. Er war unverändert. Der südwestliche untere Rand jedoch zeigte einen neuentstandenen, ungeheuren, klaffenden Spalt. Die von der Regierung zur Untersuchung gesendete Expedition fand den Kratersee nicht mehr vor. Seine Gewässer hatten zugleich mit enormen, seit vielen Menschenaltern im Bergesinnern angesammelten Schlammassen durch den bis zum Kraterrand reichenden Spalt den Weg in die Ebene gefunden. Lavaströme hatten den Rand der oberen Urwaldzone in Brand gesetzt und waren dann zum Stillstand gekommen. Etwa 1000 Hektar Wald waren zu Asche geworden.

Seit dem schicksalsschweren Tage ruht der Berg. Nur zischende Rauchsäulen und schwache Eruptionen aus dem Kraterboden lassen erkennen, daß der Riese noch lebt.

Eine großangelegte Hilfsaktion für die schwer getroffene Bevölkerung wurde ohne Verzug eingeleitet. Beiträge der Regierung, Sammlungen und Spenden aus Indien und Holland ermöglichten den Ankauf von Vieh und Ackergerät

Nochmals der Weg.

Einige Jahre später wurde ich zur Begutachtung einer der neubepflanzten Plantagen aufgefordert.

Mein Weg führte durch die mir von damals bekannte Gegend, die meiner Erinnerung noch immer als ein Ort der Verwüstung und des Unheils vorschwebte. Mein Auge traf reiche, wogende Reisfelder. Nette, reichliche Kampungs standen inmitten junger Kokospalmen und Obstgärten. Ueberall zufriedene Gesichter, freundlicher Gruß. Ich sprach einen Dorfältesten an und erinnerte ihn an die durchlebte Schreckensnacht. Keine Spur von Trauer, kein Wort des Kummers, keine Sorge wegen kommenden Unheils! Die geflüchtete Bevölkerung war sofort in die verwüsteten Heimstätten zurückgekehrt und hatte sich, so gut es eben ging, Unterkünfte errichtet. In der ersten folgenden Regenzeit wurden die Reisfelder wieder bestellt. Vergessen waren alle Schrecken des Augenblicks.

Die Plantage, die ich zu besichtigen hatte, war auch durch die Katastrophe vernichtet worden. Man hatte die verwüsteten Stämme gerodet, die Wurzeln ausgegraben, die Erde mit der fruchtbaren Asche gemischt und damit die Pflanzlöcher gefüllt. Die neuen Setzlinge waren prächtig gediehen und eine Rekordernte war zu erwarten. Auch hier war alles vergessen und hatte sorglosem Vertrauen Raum gegeben. Der Eigentümer hatte nach der Katastrophe auch die Plantage meines Freundes übernommen, da letzterer bald nachher Java verlassen hatte, um in Europa Genesung und Vergessen zu suchen.

Die Schlucht des Schreckens.

Auf meine Bitte wurde der Rückweg über jene Plantage und durch die verhängnisvolle Schlucht genommen. Auch diese Anpflanzung prangte wieder im dunklen Grün unzähliger junger Kaffeebäume, freundlich blinkten die Dächer der neuerbauten Häuser im hellen Sonnenschein. In der von der Schlammlawine verwüsteten Schlucht wuchs wieder der junge Urwald. Fest und sicher überspannte die neue Brücke die Unglücksstätte. Nichts erinnerte an die Schreckensnacht als ein Obelisk aus weißem Marmor, der sich an der Stelle erhob, wo Mutter und Kinder versunken waren. Man fand nie von ihnen eine Spur.

Mein Freund T. v. B. wurde nie wieder ganz gesund. Ein früher Tod befreite ihn gütig von den erschütternden Schreckbildern, die ihm stets die gräßlichen Ereignisse jener Nacht widerspiegelten. Auch auf mir lastet nach all den Jahren die Erinnerung oft wie ein schwerer Alpdruck: ich höre dann wieder den markerschütternden Schrei und sehe im flackernden Schein der Fackeln den Blick wahnsinniger Angst in weit aufgerissenen Augen und das hilflose Versinken der Arme im greulichen, stinkenden Schlamm. In stiller, mächtiger Majestät sehe ich den Klut hoch in die Lüfte ragen. Die Kontur seiner drei Gipfel gleicht der Silhouette eines schlanken Mädchens, das, hingestreckt, mit leicht angezogenem Knie, friedlich ruht ...

Das Sandgrab am Vulkan.

Zwischen den Städten Malang und Lumadjang in Südostjava erhebt sich ein gewaltiges Bergmassiv. Aus diesem am Fuß mit Hunderten Plantagen, in den höheren Lagen mit dichtem Urwald bedeckten Gebirgsstock ragt als majestätischer Koloß das Wahrzeichen Ostjavas, der Vulkan Semeru, empor.

Im Winkel von 45 Grad steigen seine nackten Flanken etwa 4000 Meter hoch. Die Gipfelränder umschließen den einen 50 Quadratkilometer weiten Krater, der die Form einer 9 Kilometer langen und 7 Kilometer breiten Ellipse hat.

Dieser ungeheure, gähnende Höllenschlund ist nach dem Kilauea auf Hawai der größte der Erde.

Alle zehn Minuten eine 700 Meter hohe Feuersäule.

Jahraus, jahrein schleudern die unterirdischen Gewalten unter erschütterndem Donner alle zehn Minuten eine gewaltige glühende Säule 700 Meter hoch in die Lüfte. Krachend sausen Felsblöcke und Steine teils wieder in den Krater zurück, teils rollen sie über die kahlen, lavabedeckten Bergflanken zu Tal.

Täglich prasseln Hunderttausende Tonnen Geröll und Sand aus der Glutsäule herab und lagern sich in die Risse und Runsen der Abhänge. Als kleine dunkle Wolke wird die bei jeder Eruption mitgerissene Asche vom Wind entführt. Bis zwanzig solcher immer leichter und größer werdenden Wölkchen kann man an ruhigen Tagen in einer Reihe hintereinander am Himmel wahrnehmen. Unablässig rieselt es daraus hernieder und bedeckt im Umkreis von vielen Kilometern alles mit einer feinen, schwärzlichen Schicht. Die 150 täglichen Ausbrüche verhindern eine übermäßige Spannung der unheimlichen unterirdischen Kräfte und bedeuten für die weitere Umgebung an und für sich keine Gefahr.

Um so verderblicher können die vielen Millionen Kubikmeter Gerölle und Sand werden, die, stets anwachsend, die Abstürze des Bergkegels bedecken; denn die in der Regenzeit durch Risse und Runsen herabstürzenden enormen Wassermengen reißen die durchweichten Massen mit wütender Gewalt herab in die Flußbetten und Täler. Sand und Gerölle bedecken dann meterhoch weite Strecken und verwandeln blühende Gegenden in öde, unfruchtbare Wüsten.

„Besuks" heißen diese Sandströme, die hauptsächlich das südliche Flachland heimsuchen, wo der Berg steil bis in die Ebene abfällt. Die Provinz Besuki hat von ihnen den Namen.

(Fortsetzung folgt)

gegen den Kaufmann Jarczewski eine Verhandlung wegen Beleidigung des Marschalls Pilsudski statt. Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, auf einer Versammlung des Hausbesitzervereins kurz vor den Wahlen zum Stadtparlament im November v. Js. beleidigende Aeußerungen gegen den ersten Marschall Polens gebraucht zu haben. Das Gericht erkannte den Angeklagten für schuldig und verurteilte ihn zu fünf Monaten Gefängnis und 100 Złoty Geldstrafe. Gegen das Urteil wurde sofort Berufung eingelegt.

Jarotschin

X Anfangs dieser Woche wurde die Landwirtstochter Stanisława Kubiś aus Komorze wegen vorsätzlicher Brandstiftung verhaftet. Bei der Verhaftung unternahm das Mädchen einen Selbstmordversuch, indem es sich die Pulsadern aufschnitt. Aerztliche Hilfe war aber bald zur Stelle, so daß ein größeres Unglück vermieden werden konnte. Die Kubiś verkehrte mit dem Nachbarssohn Josef Włazik, die Eltern des Mädchens waren aber gegen eine Heirat, da sie sich einen reicheren Schwiegersohn wünschten. Der abgewiesene Freier suchte sich bald eine neue Braut in Orzechowo. Die Kubiś hörte nun am vergangenen Sonntag in der Kirche das Aufgebot ihres früheren Verehrers. Darauf begab sie sich nach Orzechowo und steckte die Scheune der Eltern der glücklichen Braut in Brand. Mehrere Gebäude fielen den Flammen zum Opfer.

X **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum 24. drangen Diebe mit Nachschlüsseln in das Zigarrengeschäft von Zapłata, ul. Marsz. Piłsudskiego, ein und stahlen Tabakwaren im Werte von 557 Zł. Den energischen Maßnahmen der Polizei ist es zu danken, daß die Diebe schon am darauffolgenden Tage verhaftet werden konnten.

Gnesen

sp. **Adalbertablaß.** Der heutige Sonntag, der Tag des großen Adalbert-Ablasses, hat viele tausend Gläubige in unsere Stadt geführt. Diese Feierlichkeit wurde durch das sommerliche Aprilwetter ganz besonders gehoben. Eine unübersehbare Menschenmenge staute sich am Dom und nächster Umgebung. Prozessionen bewegten sich von den anderen Kirchen zum Dom durch die Straßen. Der große Marktplatz war von Buden aller Art umstellt, so daß ein Großstadtleben sich in unseren Stadtmauern zeigte.

bk. **Standesamtliche Statistik.** Das hiesige Standesamt weist für die vergangene Woche 2 Geburten (1 Knabe und 1 Mädchen), 3 Eheschließungen und 2 Todesfälle aus.

Ein Reklame-Kunstwerk oder exotische Reklame

Seit einigen Tagen durchzieht die Straßen Posens ein auffallender und seltsamer Reklamezug. Die „Fabryka Mydła Regera" (Reger-Seifenfabrik), Inhaber Karl Sander, die bereits früher schon Reklamefahrten durch Posen mit ihren ausgezeichneten und auf Pferdeturnieren preisgekrönten Pferden unternommen hat, bringt nun für die Einführung ihrer neuen Tukan-Seife eine ganz besonders originelle Reklame, die aus exotischen Tieren, wie Kamelen, Lamas, indischen Büffeln usw. besteht. Wie wir erfahren, soll diese Karawane, die noch durch weitere Tiere vervollständigt wird, späterhin durch ganz Polen ziehen. Es wird somit den Menschen, insbesondere den Kindern, die vielleicht noch nie in ihrem Leben exotische Tiere gesehen haben, eine besondere Freude und ein lehrreiches Erlebnis bereitet werden. Durch rechtzeitige Benachrichtigung werden die einzelnen Orte von dem Durchziehen der Karawane in Kenntnis gesetzt werden, und es wird danz besonderer Wert darauf gelegt, daß speziell die Schulkinder den nachhaltigsten Eindruck mitnehmen sollen.

hk. **Diebstähle.** Am 25. d. M. brachen bisher nicht ermittelte Täter in Komorowo, Kreis Samter, bei dem Landwirt Grześkowiak ein und erbeuteten eine größere Menge Lebensmittel. — Am gleichen Tage wurde in das Haus des Pastors Weyer in Murowana-Goślina eingebrochen und ein großer Vorrat an Zigaretten und ein photographischer Apparat gestohlen. — In Ceradz Dolny, Kreis Samter, wurde bei dem Landwirt Dworczak eingebrochen und eine größere Menge geschlissener Federn erbeutet. — In Duschnik wurde Herrn Gustav Metke ein Herrenfahrrad gestohlen.

hk. **Teure Enten.** Vor einiger Zeit hat ein gewisser 18jähriger Stachowiak aus Polajewo auf dem Wege durch Duschnik zwei Enten gestohlen, die das Eigentum des Duschniker Propstes Poprawski waren. Nunmehr wurde Stachowiak wegen dieses Diebstahls zu 14 Tagen Arrest verurteilt, da er wegen desselben Delikts bereits vorbestraft ist.

hk. **Pfänderverkauf wird bestraft.** Kürzlich hatte der Sequestrator des Steueramtes Samter, Herr Grabowski, bei einem gewissen Franciszek Antoniewski in Otorowo einen Fleischerwagen gepfändet. Antoniewski hat aber diesen gepfändeten Wagen verkauft und das Gericht erklärte den Verkauf nunmehr für unberechtigt und verurteilte Antoniewskie zu 1 Monat Arrest.

Neutomischel

sb. **Die älteste Mitbürgerin gestorben.** In letzter Woche verstarb die älteste Bürgerin unserer Stadt, Frau Luise Weber, im Alter von 97 Jahren. Ihre Beerdigung fand am Freitag voriger Woche bei großer Beteiligung der Bevölkerung statt.

sb. **Musterung des Jahresgangs 1913.** Die diesjährigen Musterungen des Jahrgangs 1913 finden in Neutomischel im Lokale des Herrn Kańdulski in der Zeit vom 1. Mai bis zum 12. Mai statt. In Grätz findet die Musterung im Saale des Hotels Jarosz vom 14. Mai bis zum 24. Mai statt. Die Musterung beginnt um 8 Uhr früh. Die Musterungspflichtigen und Freiwilligen haben sich eine Stunde vor Musterungsbeginn zu stellen. Das Schulzeugnis, Handwerkszeugnis und die Geburtsurkunde sind der Kommission vorzulegen.

sb. **Eichung von Waagen und Gewichten.** In der Zeit vom 28. April bis zum 5. Mai amtiert im Lokale des Herrn Koza die Eichkommission. Alle Meßgerätschaften sind der Kommission einzureichen. Größere Waagen, die nicht transportierbar sind, können auch am Standorte auf Antrag von der Kommission geeicht werden. Die Meßgerätschaften sind vor der Eichung sorgfältigst zu reinigen.

Dobrzyca

fk. **Von einer ungewöhnlich starken Maikäferplage** ist unsere Gegend befallen. Seit Freitag treten die Tiere in den Abendstunden in solchen Schwärmen auf, daß sie Radfahrern, Motorradfahrern und anderen Gefährten zum Hindernis werden. Kinder stehen abends mit Zweigen und Aesten an den Wegen und schlagen die Tiere zur Erde nieder. Sie nutzen damit nur zum geringen Teil. Unermeßlich aber wird der Schaden sein, wenn keine umfassenden Vernichtungsmaßnahmen getroffen werden. Im Garten des benachbarten Rittergutes Fabjanów schüttelte man am vergangenen Sonnabend 5 und am Sonntag 8 große 20 Liter fassende Milchkonnen voll dieser Käfer von den Bäumen. Diese Sammelergebnisse mögen zeigen, daß eine von Schulkindern auf Straßen, Plätzen, öffentlichen Gärten und Friedhöfen rechtzeitig durchgeführte Sammelaktion unbedingt notwendig ist und von unschätzbarem Nutzen sein kann.

fk. **Erneut schlechte Verkehrsverhältnisse.** Seit einiger Zeit ist der Autobusverkehr auf der Strecke Posen—Schrimm—Borek—Dobrzyca—Ostrowo—Kalisch, der täglich zweimal in jeder Richtung stattfand, durch Konzessionsentziehung gänzlich unterbunden. Damit ist den Einwohnern der vom Eisenbahnverkehr weit abgelegenen Ortschaften die gute Reisemöglichkeit in die Handelszentren genommen. Hoffentlich wird diesem von Tausenden Menschen unangenehm empfundenen Zustand durch erneute Konzessionserteilung oder Einstellung staatlicher Autobusse ein Ende gemacht.

Exin

Wieder eine evangelische Kirche durch Steinwürfe beschädigt

Die Kirchenfenster der evangelischen Kirche in Exin, Kreis Schubin, sind in den vergangenen Jahren mehrfach durch Steinwürfe stark beschädigt worden. In diesen Tagen ist wieder eines der kostbaren Glasgemälde durch zwölf Steinwürfe zerstört worden. Die Kirchengemeinde hat dadurch einen fast unersetzlichen Schaden erlitten, da es sich um wertvolle Glasmalereien handelt. Es kann nicht genug gebrandmarkt werden, daß selbst das Heiligtum Andersgläubiger solch unerhörten Handlungen ausgesetzt ist.

Kletzko

O **Schwerer Autounfall.** Der hiesige Mühlenbesitzer Herr Poniatovski machte in seinem von dem Fahrer Grochowalski geführten Kraftwagen in Begleitung seiner Frau eine Geschäftsreise nach Bromberg. In der Stadt hatte er das Unglück, einen 12jährigen Schulknaben zu überfahren, der auf der Stelle getötet wurde. Der Kraftwagen wurde bei dem Unfall so schwer beschädigt, daß auch Frau Poniatowska einen Oberschenkelbruch erlitt, während Herr Poniatowski und der Fahrer unverletzt blieben. Der Unfall soll durch das leichtsinnige Verhalten des Knaben verursacht worden sein.

O **Jungdeutsche Partei.** Im Saale von Herrn Krüger-Paulsdorf fand eine Versammlung der Jungdeutschen Partei statt, auf der Herr Axmann-Kattowitz über Entwicklung, Ideengehalt und Ziele der Partei sprach. Die Gründung einer Ortsgruppe wurde beschlossen und Herr Haverkamp-Kleedorf zum Vorsitzenden, Herr Küther-Wilkowyja zu seinem Stellvertreter und eine Anzahl jüngerer Herren in die übrigen Aemter des Vorstandes gewählt.

Witkowo

ü. **Tragischer Abschluß eines Ausfluges.** Am Sonnabend, dem „Tag des Waldes", machten die Schüler und Schülerinnen der Gnesener Städtischen Handels- und Gewerbeschule mit einem besonderen Zuge der Kreisbahn einen Ausflug nach Powidz. Als sich der Zug abends um 10 Uhr auf der Station Miechanowo in Bewegung setzte, versuchte die 16jährige Uznańska, Tochter einer Witwe in Gnesen, vom Trittbrett des einen Waggons auf das des anderen zu springen, wobei sie unglücklicherweise ausglitt und unter den Zug stürzte. Infolge der erlittenen Kopfverletzungen trat der Tod auf der Stelle ein.

Mogilno

ü. **Drei Gewohnheitsdiebe werden arretiert.** Dem Landwirt Walenty Lisiecki in Zabno wurden zwei Schweine gestohlen. Im Laufe der polizeilichen Untersuchungen wurden als Täter die bekannten Gewohnheitsdiebe Józef und Marjan Młyńczak aus Wilatowen sowie deren Komplize Kazimierz Piotrowski ohne ständigen Aufenthalt ermittelt und dem hiesigen Untersuchungsgefängnis zugeführt.

ü. **Geflohener Strafgefangener wird ergriffen.** Vor einiger Zeit gelang es dem Strafgefangenen Jan Oczkowski, der hier wegen mehrerer Diebstähle eine längere Strafe im Gerichtsgefängnis absitzen sollte, zu fliehen. Während seines „Urlaubs" besuchte er auch die Stadt Strelno, wo er der Polizei in die Hände geriet, die ihn wieder nach Mogilno transportierte.

Inowrocław

z. **Zwei schwere Jungens auf der Anklagebank.** Aus der Haft vorgeführt werden die Brüder Bolesław und Czesław Lisowski, ohne festen Wohnsitz, die einen Teil ihres Lebens bereits hinter Gefängnismauern verbracht haben. Sie haben sich wegen eines Einbruchs in der Nacht zum 5. Oktober in das Schuhgeschäft der Frau Krukowa in Strelno zu verantworten, bei dem ihnen 68 Paar Schuhe usw. und 40 Zł. Bargeld in die Hände fielen. Die beiden Angeklagten entwickeln zu ihrer Verteidigung ein ungeheures Redetalent und wollen das Gericht durchaus von ihrer Unschuld überzeugen. Doch sind die Beweise zu drückend. Der Staatsanwalt forderte für jeden 3 Jahre Gefängnis. Das Gericht verurteilte die beiden Verbrecher zu je zwei Jahren Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft, je 100 Zł. Geldstrafe oder 10 Tagen Arrest und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren.

Im Kampf mit dem Leoparden

Wir hatten unser Lager am Ufer des Letabeflusses aufgeschlagen, als der befreundete Regierungskommissär uns einen Boten mit der Anfrage schickte, ob wir an einer Jagd auf Leoparden teilnehmen wollten. Dem Vernehmen nach hatte sich eine dieser großen Katzen in letzter Zeit besonders mißliebig gemacht. Ein halbes Dutzend Menschenleben waren ihr in der Gegend bereits zum Opfer gefallen und unter den Viehbeständen der verängstigten Eingeborenen hatte sie fürchterlich gewütet.

Nun ist der Leopard, wie der Afrikaner den Tiger nennt, ein unberechenbarer Geselle; von Natur aus feige und hinterlistig, allen ernsten Gefahren vorsichtig aus dem Wege gehend, kann er plötzlich und ohne ersichtlichen Grund zu einem gefährlichen Raubtier werden, das sich dann besinnungslos auf jeden Gegner wirft und mit dem auch der erfahrene Großwildjäger nicht allzuleicht fertig wird. Hat er sich aber, wie in diesem Falle schon einmal daran gewöhnt, Menschen zur Bereicherung seiner Mittagstafel anzugreifen, so handelt es sich bestimmt um ein verschlagenes, draufgängerisches Tier, dessen Jagd allerlei Aufregungen verspricht, und so sagten wir dem Kommissär unsere Mitwirkung zu.

Wir drei Weiße, die sich am strahlenden Morgen zur Verfolgung des Menschentöters zusammengefunden hatten. Der alte Häuptling des nächsten Dorfes, namens Fonga, war ein begeisterter Jäger und hatte sich uns mit einem Dutzend seiner Leute angeschlossen. Vor dem Aufbruch hörten wir noch, daß der Leopard, auf den wir es besonders abgesehen hatten, bisher mit wahrhaft teuflischer Schlauheit allen noch so gut vorbereiteten Anschlägen ausgewichen war und daher von den abergläubischen Farbigen fast als ein übernatürliches Wesen betrachtet wurde. Unsere einzige günstige Vorbedingung für die geplante Jagd war lediglich die Gewißheit, daß er sich in den letzten Tagen in der Nachbarschaft herumgetrieben hatte, denn einer von Fongas Untertanen hatte den Verlust seiner Frau zu beklagen!

Von dem heimgesuchten Dorf aus nahmen wir die Verfolgung auf, die uns am zweiten Tag der Jagd auch wirklich auf frische Spuren des Menschentöters führte. Von dort an nahmen die Hunde der Schwarzen, von denen wir reichlich ein Dutzend mitgenommen hatten, die Fährte spielend auf. Offenbar hatte der Leopard den Weg durch eine Schlucht gewählt, die von einem etwa vier Meter breiten und sehr tiefen Gewässer durchflossen, auf beiden Seiten von steilen Felsabhängen eingeschlossen wurde.

Das unruhige Gebaren der Hunde zeigte, daß die große Katze sich aus diesem Gebirgsabschnitt schwerlich schon davongemacht hatte. Die Frage war nur, wie wir uns am besten an sie heranpirschen konnten. Schließlich entschieden wir uns, unsere Mannschaften zu teilen, und je die Hälfte an den beiden Ufern des kleinen Flußes aufwärts marschieren zu lassen. Auf diese Weise mußten wir den Leopard unter allen Umständen in Schußnähe bekommen — selbst ein Sprung in das Wasser konnte ihm jetzt keinen Weg zur Flucht mehr öffnen.

Auf die kommende Gefahr hatten uns eigentlich die Hunde schon hinreichend aufmerksam machen müssen. Denn plötzlich schienen diese die Fährte des Raubtieres vollständig verloren zu haben, suchten mit gesenkten Nasen im Kreise am Boden herum, ohne sich für eine bestimmte Richtung entscheiden zu können. Die Schlucht war hier auf beiden Seiten bis zu den Felswänden mit dichtem Unterholz bestanden, in dem wir nur schrittweise vorwärts kommen konnten und auf die Hilfe der Hunde angewiesen waren. Der Kommissär, der sich gerade unter einem der vielen Feigenbäume hart an der Bergwand befand, rief denn auch schließlich Fonga ungeduldig zu, er möge die Hunde doch endlich weitertreiben, irgendwo müsse doch die Fährt wiederzufinden sein. Aber kaum hatte er seine Worte beendet, als plötzlich aus dem Geäst des Feigenbaumes ein gelber Blitz auf den Kommissär niederzuzucken schien, der den Mann plötzlich zu Boden warf! . . . Die folgenden Szenen, die allen Beteiligten unvergeßlich bleiben dürften, spielten sich so rasch ab, daß wir vom anderen Ufer aus überhaupt keine Möglichkeit zu einem sicheren Schuß fanden. Der Leopard mußte bei unserem Herannahen mit einem riesigen Satz Zuflucht in der von Blättern dicht umschatteten Gabelung des Feigenbaumes gesucht haben, wo er auf jeden Fall keinen Angriff vom Rücken, also von der nahen Felswand aus zu befürchten hatte. Eine Weile mag er sich die vergebliche Suche der Hunde nach ihm ruhig angeschaut haben, dann aber war ihm vermutlich die Sache zu dumm geworden, und er hatte eine sofortige Entscheidung herbeiführen wollen. Jedenfalls stand er jetzt über dem Körper des Kommissärs und riß diesem mit einem einzigen Schlag seiner mächtigen Pranke die Kleidung von der Brust, wobei gleichzeitig die scharfen Krallen einen ganz ansehnlichen Hautfetzen herunterschälten.

In diesem Augenblick sprang einer der Eingeborenen heran. Offenbar hatte er die Absicht, seinen Speer, die einzige Waffe, über die er verfügte, dem Raubtier in das Herz zu stoßen. Aber inzwischen hatte sich der Kommissär, ein ungewöhnlich starker Mann, von seinem ersten Schrecken erholt und bereits zu knieender Stellung aufgerichtet, wobei er sich mit seinem Angreifer so dicht umschlungen herumwälzte, daß der Farbige den beabsichtigten Stoß nicht anbringen konnte. Dafür ergriff er den Leoparden kurz entschlossen beim Schwanz, lehnte sich zurück und trieb dem Tier die Waffe mit aller Kraft tief in das Fleisch des Oberschenkels hinein. Zum Unglück traf die Eisenspitze auf die Wirbelsäule der Katze und glitt dort ab, ohne allzu großen Schaden anzurichten; aber immerhin genügte der Schmerz der erhaltenen Wunde, um den Leoparden von dem Kommissär abzulenken und ihn seinen neuen Peiniger suchen zu lassen.

Der Schwarze hatte keine Zeit gefunden, den Speer zurückzuziehen. Der Angriff des wütenden Tieres wäre sicher tödlich gewesen, wenn jetzt nicht Fonga selbst zur Unterstützung seines Stammesgenossen herbeigesprungen wäre. Mit aller Macht trieb er seinerseits dem Tier seinen Speer tief in die Breitseite. Inzwischen hatte sich auch der Kommissär ganz erheben können und seinen Revolver ergriffen. Im Moment, da der Leopard Fonga, seinen neuen Gegner erreicht und niedergeworfen hatte, schoß der Kommissär dem Tier in die Flanke, den einzigen mit Sicherheit zu treffenden Körperteil.

Das Drama näherte sich jetzt seinem Ende. Die große Katze war durch den Schuß am Hinterkörper vollkommen gelähmt, da die Kugel den Hauptnervenstrang durchschlagen hatte, und stand jetzt eigentlich nur mehr auf zwei Beinen. Aber mit erstaunlicher Zähigkeit versuchte sie, den Kampf doch noch weiter fortzusetzen. Doch die furchtbaren Verletzungen aus zwei Speerstichen und dem Schuß waren zuviel, denn der Blutverlust mußte das Tier schwer geschwächt haben. Und dennoch erhielt Fonga, der sich inzwischen auf die Seite schleichen wollte, um das Gewehr des Kommissärs zu holen, noch im letzten Augenblick einen Hieb mit der scharfen Tatze, der ihm den Schenkel bis auf den Knochen bloßlegte. Dann war es vorbei. Der Kommissär selbst konnte sein Gewehr ergreifen und machte den Leiden des Tieres mit einem Schuß in das Gehirn ein schnelles Ende.

Drei Mann waren verwundet worden, und es dauerte Wochen, bis sie einigermaßen wieder zurechtgeflickt werden konnten. Aber diese drei Mann hatten auch die Genugtuung, die Gegend vor weiteren Opfern bewahrt und den gefürchteten Menschentöter erlegt zu haben. R. B.

(Fortsetzung folgt)

Deutsche Sportler in Polen

Klare Siege der Boxer und Tennisspieler

jr. Der polnische Boxsport hatte gestern eine Art Kraftprobe zu bestehen. An zwei Fronten wurde gekämpft. Eine Sache, der ein interessanter Experimentcharakter nicht abzusprechen war. Das Ergebnis ist freilich kein Fiasko für die Polen gewesen, wenn man es unter dem Generalnenner betrachtet, wenngleich sie ein bessere Gesamtresultat gewünscht haben werden. Ein klarer Sieg über Oesterreich und eine ehrenvolle Niederlage gegen Deutschland werden von der Chronik wohl nicht mit bedrückenden Gefühlen verbucht werden. Beide Ergebnisse sind — absolut genommen — zugleich ein ziemlich zuverlässiger Maßstab für die Boxstärke der beteiligten Länder.

In der geschmückten — trotz der wirklich gepfefferten Preise bis auf den letzten Platz gefüllten — Empfangshalle der Landesausstellung begann das Ländertreffen Deutschland—Polen mit einer eindrucksvollen Begrüßung, bei der besonders der Führer der deutschen Staffel, Verbandsleiter Rüdiger, herzliche Worte fand. Er sprach den Wunsch aus, daß der polnische Boxsport, der in Budapest bei den Europameisterschaften von sich reden machte,

blühen und gedeihen möge.

Deutschlandlied und polnische Nationalhymne wurden gespielt, ersteres erfreulich forscher als vor drei Jahren.

Im Fliegengewicht trafen sich Spannagel-Barmen und Rotholc-Warschau. Der Deutsche hatte Gewicht zu drücken und war deshalb auch weniger durchschlagskräftig. Sein Gegner wandte eine kluge Taktik an, indem er den Nahkampf möglichst zu meiden suchte, was ihm freilich nicht immer gelang. Sein Punktsieg war aber einwandfrei. Er wurde einmütig gegeben.

Der Pommereller Kozlowski stand gegen den Altmeister Ziglarski von vornherein auf verlorenem Posten. Hier versagten die im polnischen Sportlager gehegten „Hoffnungen" auf das Alter des Müncheners. Auch ein Rogalski hätte wohl dem „Veteranen" nicht entscheidend gefährlich werden können. Ziglarski gewann überaus klar nach Punkten.

Im Federgewicht bereitete der finten- und variantenreiche Kajnar eine Ueberraschung schon durch sein mutiges Draufgehen. Er hatte aber auch kampftechnisch recht viel auf der Mühle und ließ den Europameister Kästner-Erfurt nicht ganz aus sich herauskommen. Wenn der Posener gewann, so war es freilich ein ganz knapper Punktsieg.

Das Leichtgewicht führte Schmedes-Dortmund und Chrostek-Krakau zusammen. Furios und unroutiniert der Pole, überlegen punktend der Deutsche. Klares Uebergewicht des Dortmunders, der den Kampf auf 4 : 4 stellt.

Campe-Berlin und Seweryniak-Warschau bestreiten dann die Begegnung im Weltergewicht. Der Deutsche zeigt eine

hervorragende Technik, ein treffliches Distanzgefühl und einen wuchtigen Schlag.

Der Pole ist ihm nicht gewachsen und verliert klar nach Punkten.

Im Mittelgewicht treten Hornemann-Berlin und Majchrzycki-Posen an. Der Pole beginnt mit seinem typischen Defensiv-Punkten und setzt sich entscheidend durch. Der ungestüm kraftvolle Angriff des Deutschen steht zu den erzielten Treffern nicht in dem richtigen Verhältnis. Majchrzycki erlangt durch wohl abgepaßte Zwischenoffensiven einen zum Siege gut ausreichenden Punktvorrat.

Pürsch-Berlin braucht Wezner-Pommerellen nicht zu fürchten. Auch ohne alle Register zu ziehen, schlägt er mehr aus der Defensive heraus seinen Gegner sicher nach Punkten. 8 : 6 für Deutschland.

Nun haben die Schwergewichtler die Entscheidung in Händen. Runge-Elberfeld zieht gleich in der ersten Runde gegen Pilat in Front und läßt den Polen unerbittlich einstecken, so daß dieser nur mühsam bis zum ersten Pausengong durchhält. Mit guten Ratschlägen setzt er den ungleichen, dramatisch werdenden Kampf fort. Der Deutsche feuert wirksam links und rechts. Bald erlahmt in dieser Runde die Initiative des Polen, und auch ein krampfhaftes Aufflackern in der Schlußrunde kann die klare Niederlage nicht abwenden. Deutschland hat 10 : 6 gewonnen.

Die Entscheidungen des Punktgerichts lassen sich nicht anfechten. Im Ring fungierte als dritter Punktrichter zu voller Zufriedenheit der Holländer Bergstroem. Das Publikum, lebhaft in etlichen entscheidenden Anfeuerungsmomenten für Partner und Gegenpartner, zeigte sich von einer recht guten Seite. Stark vertreten war die deutsche Kolonie. Unter den Ehrengästen bemerkte man u. a. den Wojewoden Graf Raczyński, den Kommandierenden General Frank und Konsul Staudacher als Verteter des Deutschen Reiches.

Polen—Oesterreich 10:6

Der in Warschau gestern mittag ausgetragene Box-Länderkampf gegen Oesterreich wurde von den Polen 10 : 6 gewonnen. Es gewannen ihre Kämpfe alle Nicht-Warschauer Boxvertreter, darunter der Posener Misiurewicz und der Pommereller Czortek, die ihren „Jungfernkampf" in der polnischen Länderboxstaffel wirkungsvoll bestanden. Von vier Warschauern gewann nur Bakowski seinen Kampf. Der Schlesier Moczko siegte eigentlich schon durch Uebergewicht des Gegners Kowar, Chmielewski-Lodz gewann unangefochten. Für die österreichischen Farben buchten Jaro im Federgewicht, Zehetmeyer und Martinek die Gewinnpunkte. Es verloren Schlanger, Kowar, Swatosch, Weilhammer und Fuehrer. Von den Polen verloren Forlański, Karpiński und Mizarski. Punktrichter waren Sänger-Deutschland und Farago-Ungarn.

„Tennis-Borussia" der nächste Warta-Gegner

Ueber die Qualitäten der Berliner Borussen, die am kommenden Sonntag in Posen gegen „Warta" spielen, erhalten wir folgenden Bericht:

„Tennis-Borussia" ist in Berlin und darüber hinaus im Reiche zu den rührigen Vereinen zu zählen, die sich jahrelang um den

sportlichen Kontakt mit dem Auslande

erfolgreich bemüht und dieses sich zu einem schönen Prinzip gemacht haben. Nicht allein die vielen Starts im Auslande (Paris, Skandinavien, Tschechei usw.), vielmehr noch die mannigfachen Gegenbesuche in Berlin zeugen von der Aktivität des Vereins.

Bekanntlich war ja „Warta" als erste polnische Mannschaft in Berlin bei „TB." zu Gaste. Nach einem glänzenden Spiel, gefeiert von dem verblüfften Publikum, konnte sie damals einen überzeugenden 5 : 2-Sieg nach Hause bringen.

Die „T-B." ist Jahr für Jahr zumindest der zweite Vertreter Berlins neben „Hertha" in der Deutschen Meisterrunde gewesen und stellt auch heute noch den ewigen Rivalen der „Hertha" dar. Mit folgender Mannschaft stehen die „Veilchen" in Posen zur Revanche bereit: Butterbrodt; Emmerich (rechts), Brunke; Fricke, Kauer, Klaaß, Lützow, Kratzer II, Kästner, Schmidt, Suckrow; Ersatz: „Papa Handschuhmacher", Dühlberg, Patrzek. Es ist anzunehmen, daß „T.-B." die für den Städtekampf gegen München nominierten Emmerich und Kästner freibekommt.

Die gesamte Hintermannschaft ist hervorragend, vielfach repräsentativ erprobt. Die Läuferreihe ist offensiv (Zuspiel) noch höher als die „Viktorias" zu bewerten. Fünf junge, talentierte Spieler wirken im Sturm, in dem immer noch der verletzte Pahlke fehlt. Der bekannte, etwas überschätzte Kästner verfügt über einen gesunden Schuß, erscheint aber kombinationstechnisch schwächer. In technischer Beziehung überragen die „Veilchen" die bestens bekannte „Viktoria", spielen auch fürs Auge den gefälligeren Stil, ohne aber die kämpferische Wucht der Mariendorfer Löwen ganz zu erreichen. gs.

Rotweiß—Legja

Am zweiten Tage des Klubkampfes zwischen dem Berliner „Rotweiß" und der Warschauer „Legja" schugen die Gäste v. Cramm-Dr. Kleinschroth das polnische Paar Tloczyński-Wittmann 6 : 4, 6 : 0, 7 : 5. In einem Schaukampf siegte dann der deutsche Juniorenmeister Henkel über den polnischen Juniorenmeister Spychala 6 : 3, 6 : 1.

Nachdem am Sonnabend das Doppelspiel von den Berlinern gewonnen war, fielen auch in den beiden letzten Einzelspielen die Punkte an die „Rotweiß"-Vertreter, allerdings erst nach erbittertem Kampfe. Der deutsche Juniorenmeister Henkel schlug Max Stolarow in fünf Sätzen 8 : 6, 6 : 3, 2 : 6, 7 : 5 und 8 : 6. Freiherr von Cramm siegte über Tloczyński nach mörderischem Kampfe 8 : 6, 8 : 6 und 7 : 5. Damit war der Klubkampf 4 : 1 für Berlin gewonnen.

Berliner Leichtathleten starten in Polen

Zu drei Wettkämpfen kommen im Mai die Leichtathleten des Berliner Sportklubs nach Polen. Am 10. Mai treten sie in Posen gegen „Warta" an, um am 12. und 13. Mai in Warschau zu starten.

*

Die Beteiligung der deutschen Fechter an den vom 20. bis 29. Juni in Warschau stattfindenden Europameisterschaften ist grundsätzlich beschlossen. Da wegen der Kampfspielmeisterschaften diesmal von einer Austragung besonderer deutscher Meisterschaften abgesehen wird, hat sich der Fachschaftsführer Casmir entschlossen, eine Anzahl der besten deutschen Fechter für den 9. und 10. Mai nach Frankfurt zu beordern, um in Ausscheidungskämpfen eine geeignete Mannschaft zusammenzustellen. Von Berliner Fechtern sind Moos, Lerdon und Hax aufgefordert worden.

*

Im Juni sollen deutsche Ruderer in Bromberg und Posen starten.

Ligaspiele

Die Posener „Warta" scheint sich nach anfänglichen Mißerfolgen bei den diesjährigen Ligaspielen wieder zu finden. Beweis dafür war der hohe Sieg, den sie über „Warszawianka" errang, die mit einem drückenden Gepäck von 8 : 0 heimgeschickt wurde. Mit Ausnahme des Rechtsaußen teilten sich die übrigen Stürmer in die Torbeute. Das schönste Tor des Tages erzielte der blutjunge Nowrot, indem er in der 22. Minute eine Vorlage von Scherfke aus 16 Metern prachtvoll zum Führungstreffer verwandelte. — Die übrigen Ligaspiele hatten folgende Ergebnisse: „Garbarnia"—„Polonia" 2 : 0, „Cracovia"—„LKS." 4 : 3, „Podgórze"—„Legja" 2 : 0, „Pogoń"—„Strzelec" 3 : 0, „Ruch"—„Wisla" 4 : 1. Die Tabelle wird augenblicklich von der Krakauer „Garbarnia" vor „Ruch" angeführt, der nun die einzige Mannschaft ist, die noch keinen Punkt verloren hat. „Warta" ist durch den Sieg über „Warszawianka" auf den 7. Platz in der Tabelle aufgerückt.

Favoritensiege in Lawica

23 Pferde in 7 Rennen

Der dritte Renntag brachte dem Verein bei dem schönen Wetter und den vielen Messebesuchern einen vollen Erfolg, da es drückend voll war. Aber die vielen Ausländer, die das Rennen besuchten, fragten sich mit Recht, ob sie nicht versehentlich auf einen kleinen Provinzplatz, wie etwa Zakopane, geraten wären; denn eine derartig schwache Besetzung der Felder wird in einer Großstadt niemand für möglich gehalten haben, wo über hundert Pferde im Training stehen. Den Rennverein trifft dabei kein Vorwurf, es liegt nur ein

mangelndes Interesse der Rennstallbesitzer

vor. Die Rennen selbst brachten bis auf das 5. und 6. Rennen nur Favoritensiege, die der Toto mit den entsprechend niedrigen Sätzen quittierte. Das Verkaufsrennen brachte wie gewöhnlich eine Ueberraschung, da Enigma III sich leicht von Rakieta II schlagen ließ.

Hürdenrennen über 2400 Meter. Preise 900, 270, 90 Zl. 1. W. Bobińskis Beryl, 70 Kg., Wojtkowiak; ferner lief Tuberosa. Beryl führt und gewinnt im Kanter gegen Tuberosa mit drei Längen. — Tot.: 6 : 5.

Flachrennen über 1600 Meter. Preise 700, 210, 70 Zl. 1. Graf Mielżyńskis Sternblume, 55 Kg., Konieczny, 2. desselben Majdan, 57 Kg., Wachowiak; ferner lief Jazda II. Das Mielżyńskische Paar führt bis ins Ziel, Majdan läßt seiner Stallgefährtin mit einer halben Länge den Vortritt. Jazda II drei Längen dahinter. — Tot.: 5,50 : 5.

Hindernisrennen über 3200 Meter. Preise 500, 150, 50 Zl. 1. L. Turnos Gazda, 72 Kg., Chomicz; ferner lief Dziuchna. Letztere führt bis zum Berg, wo Gazda herangeht, um verhalten mit drei Längen zu gewinnen. — Tot.: 6 : 5.

Hürdenrennen über 2400 Meter. Preise 500, 150, 50 Zl. 1. J. Podczaskis Temperament, 74 Kg., Kurowski, 2. Stall Bonczas Ariela, 65 Kg., Petruczuk; ferner liefen Emocja, Tiber, Gironde. Tiber bricht an der ersten Hürde aus, Gironde an der zweiten, wird aber gewendet und nachgeritten. Temperament gewinnt leicht mit drei Längen gegen die gut aufgebrachte Ariela. — Tot.: 8,50 : 5; Pl. 8,50, 6,50.

Verkaufs-Flachrennen über 1600 Meter. Preise 500, 150, 50 Zl. 1. Stall Bonczas Rakieta II, 57 Kg., Tobias, 2. Baron Kronenbergs Enigma III", 60 Kg., Biesiadziński; ferner lief Dyngus. Rakieta II führt immerzu, Emigna III wird nur bis auf eine Länge aufgebracht. Die Siegerin findet bei der Versteigerung keinen Abnehmer. — Tot. 23 : 5.

Flachrennen über 1800 Meter. Preise 500, 150, 50 Zl. 1. H. Harlands Soubrette, 59 Kg., Kończal II, 2. K. Swięcickis Adria, 54 Kg., Biesiadziński; ferner liefen Drab II, Cieciorka. Der favorisierte Drab II ist beim Start sehr unruhig und verliert beim Ablauf 6 bis 8 Längen; Cieciorka führt vor Adria bis in den Einlauf, wo die alte Soubrette aufgebracht wird, um mit zwei Längen zu siegen. — Tot.: 15,50 : 5; Pl. 10, 14,50.

Hindernisrennen über 3600 Meter. Preise 700, 210, 70 Zl. 1. K. Swięcickis Icaros, 72 Kg., Kapt. Bylczyński, 2. W. Bobińskis Igraszka III, 69 Kg., Wojtkowiak; ferner lief Umizg. Icaros führt bis zum Berg, hier kommt Igraszka vor, nach der letzten Hürde zieht aber Icaros wieder an und gewinnt leicht mit zwei Längen. — Tot.: 6,50 : 5. Sp.

Eröffnung des neuen Warschauer Flughafens

Am Sonntagvormittag fand in Gegenwart des polnischen Staatspräsidenten Mościcki die feierliche Einweihung des neuen Warschauer Flughafens Okęcie statt. Ihr wohnten außer dem Diplomatischen Korps die aus Deutschland, Oesterreich, vom Balkan und aus den Randstaaten mit Flugzeugen eingetroffenen Gäste bei. Von der Front der Mittelhalle wehten die Flaggen der beteiligten Staaten, in der Mitte, rechts und links von den Emblemen Polens, die beiden Fahnen des neuen Deutschlands.

Nachdem der Staatspräsident auf einem erhöhten Thronsessel gegenüber dem Altar Platz genommen hatte, hielt der Feldbischof mit vier Priestern den Weihegottesdienst. Verkehrsminister Butkiewicz wies dann auf die Bedeutung des neuen Hafens hin, und feierlich gingen die Flaggen Polens und der Staatlichen Luftverkehrsgesellschaft „Lot" am Fahnenmast des Zivilflughafens hoch. Eine ganze Reihe von Fliegern und Angestellten der „Lot" wurde anschließend durch Ordensverleihungen ausgezeichnet. Beim Rundgang durch die Hallen wurde die große deutsche Junkers „Ju 52" allgemein bewundert.

Die deutsche Gesandtschaft war bei der Feier durch den Gesandten v. Moltke, Gesandtschaftsrat Schliep und Militärattaché Generalleutnant Schindler, die Deutsche Lufthansa durch Direktor Freiherr v. Gablenz, die Deutsch-Russische Luftverkehrsgesellschaft durch Direktor Sommer vertreten.

Deutscher Fluglehrer für Argentinien verpflichtet

Der Inhaber des Höhenweltrekords im Segelflug, Heini Dittmar, ist von dem neugegründeten Segelflugklub in Sao Paulo für zwei Monate als Lehrer verpflichtet worden.

Viktoria—Beuthen 09 5:2 (3:1

gs. Das Entscheidungsspiel der Gruppe Ost sah „Viktoria" nach Kampf als sicheren Sieger. Beuthen spielte wohl im Felde ein gepflegtes Spiel, konnte aber der Härte und ausgezeichneten Körperkondition der Berliner nichts gleichwertiges entgegensetzen. Jeder „Viktoria"-Stürmer erzielte ein Tor fü rseine Farben. Die Berliner gehen mit guten Chancen in die Endrunde.

Posen schlägt Sportklub Lissa

Fußballmannschaften des Deutschen Sportklubs Lissa und des Deutschen Sportklubs Posen standen sich gestern nachmittag auf dem Sokół-Platz zu einem Wettspiel gegenüber, aus dem nach hartem Kampfe die Posener 3 : 1 als Sieger hervorgingen. Schiedsrichter N. Czarnecki.

Bogoljubows erster Sieg

Die am Freitag in Pforzheim in ungünstiger Stellung für den Weltmeister abgebrochene 10. Wettpartie wurde Sonnabend fortgesetzt und beendet. Durch trefflich Endspielführung gelang es Bogoljubow in einem schwierigen Doppelturm-Endspiel den im zähen Kampfe errungene Vorteil schließlich im 81. Zuge siegreich zur Geltung zu bringen. Die Gesamtdauer der von beiden Meistern mit großer Zähigkeit geführten Partie betrug 9 Stunden 45 Minuten. Stand des Wettkampfes 3 : 1 bei 6 unentschiedenen Partien zugunsten Dr. Aljechins.

Sport-Rundschau

Die diesjährigen Tennismeisterschaften Polens werden in folgenden Gruppen stattfinden: 1. Warschau-Lodzer Gruppe, 2. Lemberger Gruppe, 3. Posener Gruppe: Bromberger KS.—Cegielski, Thorner TK.—AZS (Posen), 4. Krakau-schlesische Gruppe. Die Spiele in den Gruppen müssen bis zum 15. Juli beendet sein. Es finden dann die Spiele zwischen den Gruppensiegern statt, und zwar Warschauer gegen Posener Gruppe und Krakauer gegen Lemberger Gruppe. Die Halbfinalisten ermitteln unter sich den Sieger, der gegen den Titelverteidiger Legja (Warschau) antritt.

*

Die Internationale Fußballföderation beschäftigte sich mit der Absage des Länderkampfes Polen—Tschechoslowakei durch Polen und erkannte an, daß der polnische Verband den Kampf absagen mußte, da er durch einen höheren Faktor dazu gezwungen war. Der polnische Verband ist jedoch verpflichtet, dem tschechischen Verbande die entstandenen Kosten zu vergüten.

*

Im Sommer dieses Jahres wird der erste Raid polnischer Motorradfahrer nach Sowjetrußland veranstaltet werden. Aus Warschau soll nämlich eine Gruppe polnischer Motorradfahrer über Brest am Bug, Nigoreloje und Moskau nach Leningrad starten.

*

Die Auswahlkämpfe zur Fußball-Weltmeisterschaft sind nun bereits soweit gefördert, daß fast alle der sechzehn Mannschaften, die an den Endspielen der Fußball-Weltmeisterschaft in Italien teilnehmen werden, feststellen. Es sind dies: Brasilien, Aegypten, Schweden, Spanien, Italien, Oesterreich, Tschechoslowakei, Schweiz, Deutschland, Holland und Frankreich. Dazu kommen noch nach den letzten Ergebnissen Ungarn, Rumänien und Belgien, letzteres trotz der Niederlage gegen Holland.

*

Die schlesischen Sportbehörden haben beschlossen, den deutschen Sportklub FC.-Kattowitz von den weiteren Meisterschaftsspielen der oberschlesischen Liga auszuschalten; eine Maßnahme, die im Zusammenhang steht mit bedauerlichen Zwischenfällen während eines Wettkampfes mit Slask.

*

Der deutsch-dänische Tennisklubkampf beim Berliner Schlittschuhklub wurde von den Deutschen 7 : 1 gegen die Kopenhagener Gäste gewonnen. Den einzigen Sieg errang das dänische Paar Plougmann-Panker über das Paar Jaenecke-Schwenker.

*

Bei den Europameisterschaften der Ringer in Rom sind die deutschen Vertreter in einem eindrucksvollen Siegeslauf begriffen.

*

Am gestrigen Tage wurde das Hockey-Turnier um den Wanderpreis der Stadt Posen begonnen. Der Meister „Lechja" verlor gegen „Warta" überraschend 0 : 2.

*

Bezirkswettspiele: Die Reserven der „Warta" schlugen „HCP." 4 : 2. In dem gleichen Verhältnis wurde „Sparta" von „Ostrovia" abgehängt. Das Lissaer Derby zwischen „Sokół" und „Polonia" gewann ersterer 2 : 0.

*

Der polnische Boxverband hat folgende Polenmannschaft für den Start in Amerika aufgestellt: Rotholc, Rogalski, Kajnar, Sipiński, Misiurewicz, Majchrzycki, Karpiński und Pilat.

*

Den englischen Fußballpokal errang im Wembley-Stadion vor 95 000 Zuschauern die Mannschaft von Manchester City durch einen knappen 2 : 1-Sieg über Portsmouth.

Besserung der Wirtschaftslage Polens?

O. Die Polnische Landeswirtschaftsbank stellt in ihrem recht optimistischen Situationsbericht für den Monat März weitere Anzeichen einer Belebung der polnischen Wirtschaftslage fest. Danach hat sich die Lage auf dem Geld- und Kapitalmarkt gebessert, die Einlagen bei den Banken haben zugenommen, die Wertpapierkurse weisen bei grösserem Interesse für Aktien eine Steigerung auf. Die Zahlungsfähigkeit der Industrie und des Handels hat sich gebessert. Dagegen kämpft die polnische Landwirtschaft noch weiter mit Schwierigkeiten. Der Preis für Getreide hat sich infolge der Interventionskäufe der Regierung behauptet, was auch von anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen festgestellt werden kann. Die Ausfuhr landwirtschaftlicher Artikel war im März etwas grösser als im Februar. Die industrielle Produktion weist im März eine Steigerung auf, was in erheblichem Masse auf die saisonmässig bedingte Arbeitsaufnahme zurückzuführen ist. Die Kohlenförderung und -ausfuhr haben sich erhöht, der Inlandsabsatz dagegen war schwächer als im Februar. Die Eisenhütten- und die Zinkindustrie haben eine merkliche Belebung zu verzeichnen, ebenso auch die Erdölproduktion. Der Beschäftigungsstand der weiterverarbeitenden Industrie hat sich gleichfalls gebessert. Die Textilindustrie hat im Zusammenhang mit dem sich günstig entwickelnden Frühjahrsgeschäft grössere Aufträge erhalten. Auch der Absatz von Kunstdünger war zufriedenstellend. Der Beschäftigungsstand bei den Sägewerken hat sich gegenüber dem Vormonat gebessert. Die Holzausfuhr ist gestiegen. Der Binnenmarkt wie auch der Aussenhandel konnten erhöhte Umsätze feststellen. Die Handelsbilanz Polens blieb weiter aktiv. Die Arbeitslosenzahl ist zurückgegangen.

Frühjahrsbelebung in der Industrie

* Der Zentralverband der Polnischen Industrie berichtet, dass die Beschäftigung der polnischen Industrie in diesem Frühjahr, verglichen mit dem Frühjahr des Vorjahres, im allgemeinen eine gewisse Besserung aufweist. Die Anzeichen dieser Besserung treten allerdings nur in einem beschränkten Ausmasse auf und sind in vielen Fällen lediglich jahreszeitlich bedingt. Während sich die Beschäftigung der Investitionsgüter-Industrie bisher nicht belebt habe, hat sich die Lage der meisten Verbrauchsgüter-Industrien etwas gebessert.

Die Papier-, die chemische, die Textil- und die Elektroindustrie sowie viele Betriebe der Metallindustrie hatten schon gegen Ende des Vorjahres das Aufhören des Rückganges der Erzeugung erfahren, und in manchen Fällen ist seither eine Steigerung der Erzeugung eingetreten. Auch der ständige Preisrückgang hat in den meisten Industrien aufgehört, und wo eine Steigerung der Erzeugung zu verzeichnen ist, geht mit ihr eine solche der wertmässigen Umsätze zusammen.

Diese Einschätzung der Wirtschaftslage in Polen durch die industrielle Spitzenorganisation ist wesentlich zurückhaltender als die amtliche Konjunkturberichterstattung. Die Ueberzeugung, dass der Tiefpunkt der Krise in Polen erreicht, ja schon wieder überwunden sei, ist noch keineswegs Gemeingut der polnischen Arbeitgeberschaft, und vor allem aus der Schwerindustrie hört man immer wieder recht bedenkliche Stimmen über den voraussichtlichen weiteren Konjunkturverlauf. Soweit eine Belebung in der Erzeugung von Verbrauchsgütern zu verzeichnen ist, scheint sie auf die Erschöpfung der Lagerbestände, die im Vorjahre in denjenigen Industrien aufzutreten begann, in denen die Erzeugung unter den Umfang des Verbrauches gesunken war, zurückgeführt werden müssen. Das völlige Ausbleiben einer neuen Investitionsbewegung lässt indessen noch nicht die Voraussage einer nunmehrigen ständigen Wiederaufwärtsbewegung der industriellen Erzeugung in Polen zu.

Keine Handelsvertragsverhandlungen mit Polen?

* Das Handelsministerium bezeichnet eine Warschauer Meldung einer französischen Finanzzeitung als jeder Begründung entbehrend, in der behauptet worden war, dass sich unverzüglich eine französische Abordnung zur Aufnahme von Handelsvertragsverhandlungen nach Warschau begeben werde, und dass der französische Handelsminister sogar deshalb mit dem französischen Aussenminister Barthou telephoniert habe.

Die Verkleinerung der grossen Staatsgüter in Sowjetrussland

O. Die von der Sowjetregierung beschlossene Verkleinerung der grossen staatlichen Getreidegüter ist seit einiger Zeit bereits im Gange. Im ganzen soll in diesem Jahre die Verkleinerung von 70 Getreidegütern durchgeführt werden, aus denen 100 neue Sowjetlandgüter ausgesondert werden. Aus den vorliegenden Berichten geht hervor, dass bisher in der Hauptsache nur die Aufteilung der Ländereien sowie die Verteilung der Landmaschinen und sonstigen Inventars erfolgt sind. Die Hauptarbeit steht also noch bevor, denn viele von den neuen Sowjetlandgütern verfügen, wie die Sowjetpresse feststellt, nur über das kahle Land, während Wirtschaftsgebäude, Stallungen usw. noch vollkommen fehlen. Die Bauarbeiten auf den neuen Staatsgütern verlaufen sehr schlecht. Es besteht keine Klarheit über die zunächst auszuführenden Bauten, die Baustoffe werden mit grossen Stockungen geliefert usw.

Danzigs Aussenhandel im März

O. Bekanntlich war im Februar die Einfuhr im Danziger Warenverkehr gegenüber dem vorhergehenden Monat aussergewöhnlich stark zurückgegangen. Der März brachte in dieser Hinsicht keine Besserung, so dass sich die Einfuhr mit insgesamt 34 557.5 t gegenüber dem Vorjahr nicht unbeträchtlich vermindert hat. Im Gegensatz dazu ist die Ausfuhr im März mit 418 388 t gegenüber dem Vormonat um ca. 45 000 t gestiegen und damit auch gegenüber dem entsprechenden Monat des Vorjahres günstiger gewesen.

Im einzelnen ist bei der Einfuhr eine Zunahme zu verzeichnen bei Sämereien, Phosphoriten, Rohwolle, Wollgarn und namentlich bei Eisen und Stahl. Die Zunahme der Ausfuhr beruht vor allem auf einer verstärkten Verschiffung von Getreide, Mehl, Holz, Paraffin und Oelkuchen. Dagegen ist der Kohlenumschlag über Danzig wesentlich gesunken, und der Zuckerexport hat so gut wie ganz aufgehört.

In Warschau stehen 1000 Läden frei!

dk. Die Wirtschaftskrise hat zahlreiche Unternehmungen eingehen lassen. In Warschau stehen im Zentrum der Stadt weit über 1000 Geschäftslokale leer und warten vergeblich auf einen Mieter. Die Besitzer solcher Läden wollen Wohnungen aus ihnen machen und haben sich bereits mit einer entsprechenden Bitte an das Bauinspektorat gewandt.

Firmennachrichten

Konkurse

E. = Eröffnungstermin. K. = Konkursverwalter. A. = Anmeldetermin. G. = Gläubigerversammlg. (Die Termine finden in den Burggerichten statt)

Kattowitz. Konkursverf. Fa. „Astra", Sp. z. ogr. odp. Kattowitz. E. 21. 3. 34, K. Ing. Jan Krygowski, Kattowitz, ul. Kościuszki 65. A. bis 17. 5. 34. G. 30. 5. 34, 9 Uhr, Zimmer 58.

Kattowitz. Konkursverf. Fa. „Elite", Inh. Regina Landemann, Kattowitz, ul. 3-go Maja 21. G. 11. 5. 34, 12 Uhr, Zimmer 58.

Ostrowo. Konkursverf. Jan Zieliński, Ostrowo (Wlkp.) mangels Masse aufgehoben.

Posen. Konkursverf. Henryka Hempowiczowa, Posen, plac Wolności 6, mangels Masse aufgehoben.

Putzig. Konkursverf. „Rolnik", Spółdzielnia Rolniczo-Handl. z odp. ogr., Putzig. E. 28. 2. 34, K. Tadeusz Garczyński, Putzig. A. bis 7. 6. 34. 1. Termin 24. 5. 34, 10 Uhr. G. 28. 6. 34, 10 Uhr.

Gerichtsaufsichten

(Die Termine finden in den Burggerichten statt)

Berent. Zahlungsaufschub Antoni Wierzbowski, Kolonialwaren, Berent. Prüfungstermin 8. 5. 34, 10 Uhr, Zimmer 11.

Kattowitz. Zahlungsaufschub 1.) Fa. Bracia Broda, Kattowitz, ul. Marsz. Piłsudskiego 13, 2.) Fa. „Florida" Jawna Spółka Handlowa, Inh. Bracia Broda, Kattowitz II, ul. Markieski 18a, 3.) Ludwik Broda, Kattowitz II, ul. Krakowska 57, 4.) Leopold Broda, Kattowitz II, ul. Krakowska 26. Prüfungstermin 2. 5. 34, 9 Uhr, Zimmer 58.

Löbau. Zahlungsaufschub Marja Tomorowiczowa, Studa, Kreis Löbau, bis 1. 10. 35 erteilt.

Neumark. Zahlungsaufschub Jan & Wanda Skarzyński, Lekarth-Brzeziny bis 1. 10. 35 erteilt.

Neumark. Zahlungsaufschub Władysława Wojtasiowa, Nikolaiken, bis 1. 7. 35 erteilt.

Samter. Zahlungsaufschub Fa. „Olejarnia", Tow. Akc., Samter. Prüfungstermin 17. 5. 34, 11 Uhr, Zimmer 9.

Posen. Vergleichsverf. Karol Matuszak, Inh. der Fa. C. Ratt, Hurtownia Szkła, Posen, ul. 27. Grudnia 4. G. 2. 5. 34, 11 Uhr, Z. 45.

Schroda. Vergleichsverf. Janusz Górski, Popola, Kreis Schroda. Termin zur Prüfung der Forderungen 12. 5. 34, 10 Uhr, Zimmer 7.

Generalversammlungen

2. 5. 1934. „Unia", Sp. Akc., früher A. Ventzki & Peters in Graudenz. Ordentl. G.-V. 10.30 Uhr im Lokal der Firma.

6. 5. 1934. Kolej Lokalna, Sp. Akc., Thorn—Scharnau. Ordentl. G.-V. 11 Uhr im Thorner Rathaus, Saal 15.

7. 5. 1934. Bławat Polski, Sp. Akc., Posen. G.-V. 12 Uhr in den Räumen der Firma.

8. 5. 1934. Fa. Lignoza, Sp. Akc., Kattowitz, ul. Dworcowa 13. Ausserordentl. G.-V. 12.30 Uhr im Büro der Firma.

8. 5. 1934. Spółka Osadnicza, Sp. Akc., Posen, ul. Rzeczypospolitej 1. Ordentl. G.-V. 16 Uhr im Lokal der Firma.

11. 5. 1934. Pomorski Syndikat Rolniczy, Sp. Akc. in Liquidation, Thorn. Ordentl. G.-V. 16 Uhr im Lokal des Herrn Notar Zakrzewski, Thorn, ul. Chełmińska 4.

14. 5. 1934. Drukarnia Robotników Chrześcijańskich S.A. in Liquidation, Posen. Auserordentl. G.-V. 16 Uhr im Leseraum der Towarzystwo Czytelni Ludowych, św. Marcin 37, I. Stock.

15. 5. 1934. Bazar Poznański, Posen. Ordentl. G.-V. 17 Uhr im Bazar.

19. 5. 1934. „Brakona", Bydgoska Fabryka Pilników i Narzędzi, Tow. Akc., in Liquidation, Bromberg. Ordentl. G.-V. 5 Uhr nachm. im Büro der Firma, ul. Petersona 13.

29. 5. 1934. Górnośląska Fabryka Kabli i Rur Izolacyjnych, Sp. Akc., Kattowitz. Ordentl. G.-V. 17 Uhr im Lokal in der ul. Kredytowa 16.

11. 6. 1934. Drukarnia Dziennika Poznańskiego S.A., Posen. Ordentl. G.-V. 4 Uhr nachm. im Redaktionssaal des „Dziennik Poznański", Posen, ul. Pocztowa 9.

Märkte

Getreide. Posen, 30. April. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen	915 to	14.75
	30 to	14.70
	45 to	14.65
	135 to	14.60
Weizen	255 to	16.25
Hafer	15 to	12.75

Richtpreise:

Roggen	14.50—14.75
Weizen	16.00—16.25
Gerste. 695—705 g/l	14.25—14.75
Gerste. 675—685 g/l	13.75—14.25
Hafer	12.25—12.75
Roggenmehl (65%)	19.50—20.50
Weizenmehl (65%)	22.75—24.75
Roggenkleie	10.50—11.00
Weizenkleie	10.25—10.75
Weizenkleie (grob)	11.00—11.50
Leinsamen	57.00—60.00
Senf	36.00—38.00
Sommerwicke	13.50—14.00
Peluschken	14.00—15.00
Felderbsen	16.50—17.50
Viktoriaerbsen	24.00—29.00
Folgererbsen	20.00—21.00
Blaulupinen	6.50— 7.25
Gelblupinen	7.50— 8.50
Klee, rot, roh	160.00—190.00
Klee, weiss	60.00—90.000
Klee, schwedisch	100.00—130.00
Klee, gelb. ohne Schalen	90.00—100.00
Wundklee	90.00—110.00
Inkarnatklee	100.00—120.0
Timothee	25.00—30.00
Raygras	59.00—65.00
Speisekartoffeln	2.80— 3.00
Fabrikkartoffeln pro Kilo %	0.14— 0.15
Kartoffelflocken	14.00—15.00
Leinkuchen	20.50—21.00
Rapskuchen	13.50—14.00
Sonnenblumenkuchen	13.00—14.00
Sojaschrot	18.00—18.50
Blauer Mohn	42.00—48.00

Gesamttendenz: ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Mahlgerste, Hafer und Roggenmehl ruhig, für Weizen und Weizenmehl schwach.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 810 t, Weizen 159 t, Gerste 30 t, Hafer 20 t, Roggenmehl 108.5 t, Weizenmehl 13.5 t, Roggenkleie 184.5 t, Weizenkleie 85 t, Gerstengrütze 1.8 t, Senf 13 t, Peluschken 15 t, blauer Mohn 10.3 t, Sämereien 2.5 t, Trockenschnitzel 15 t, Kartoffelflocken 25 t, Rapskuchen 7.5 t, Sonnenblumenkuchen 10 t, Speisekartoffeln 30 t.

Getreide. Bromberg, 30. April. Amtliche Notierungen für 100 kg frei Station Bromberg. Transaktionspreise: Roggen, 210 t 14.75, Roggenkleie 20 Tonnen 10.65, Speisekartoffeln 15 Tonnen 3.90 zł. Richtpreise: Weizen 15.75—16, Roggen 14.50—15.50, Braugerste 14 bis 15, Mahlgerste 13.50 bis 13.75, Hafer 11.75—12.25, Roggenmehl 65proz. 20 bis 21, Weizenmehl 65proz. 24.50—26.50, Roggenkleie 10.50—11, Weizenkleie, fein 10.50 bis 10.75, Weizenkleie gr. 10.75—11.25, Winterraps 42—44, Peluschken 12—13, Felderbsen 16—18, Speiseerbsen 19—20, Viktoriaerbsen 25—28.50, Folgererbsen 17—19, bl. Lupinen 6—6.50, gelbe Lupinen 7.25 bis 8, Raps 42—44, Serradella 11—11.50. Gelbklee abgesch. 90—110. Weissklee 65—90, Rotklee 160—200, Fabrikkartoffeln pro kg% 0.16, Leinkuchen 21—22, Rapskuchen 14.50—15.50, Sonnenblumenkuchen 13 bis 14, blauer Mohn 40—45, Senf 32—34, Leinsamen 50—55, Wicken 12—13, Winterrüben 42—44, Kartoffelflocken 14.50—15.50, Speisekartoffeln 3.25—3.75, Pflanzkartoffeln 4—4.50, Trockenschnitzel 8.50—9.

Gesamttendenz: ruhig. Gesamtumsatz: 1337 t.

Getreide. Danzig, 28. April. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen 130 Pfd. zum Konsum ohne Handel, Roggen 120 Pfd. zur Ausfuhr ohne Handel, Roggen neuer zum Konsum ohne Handel, Gerste feine zur Ausfuhr 9.25—9.55, Gerste mittel lt. Muster 9.00—9.20, Gerste 114 Pfd. 8.70, Gerste 117 Pfd. 8.50, Viktoriaerbsen prima ohne Handel, grüne Erbsen mittel ohne Handel, Roggenkleie 6.80, Weizenkleie grobe 7.40, Weizenschale 7.60, Hafer feiner 7.80—8.10. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Roggen 37, Gerste 8, Hafer 6, Hülsenfrüchte 3, Kleie und Oelkuchen 1.

Produktenbericht. Berlin, 28. April. Fester Wochenschluss. Ausgehend vom Markt der Exportscheine, für die sich wieder beachtliche Preisbesserungen ergaben, nachdem durch die gestrigen Beschlüsse neues Material kaum noch anfällt, war die Grundstimmung im Getreideverkehr zum Wochenschluss allgemein fester. Vom Brotgetreide begegnete namentlich Roggen etwas besserer Nachfrage, während Weizen bei den hiesigen Mühlen zunächst noch schwer unterzubringen ist. Die Preise für Weizen und Roggen waren gut behauptet. Am Mehlmarkte hat das Geschäft noch keine Belebung erfahren. Das Angebot in Hafer hielt sich im Rahmen der letzten Zeit, die Forderungen waren wieder erhöht und wurden bei Bedarfsdeckungen auch zum Teil bewilligt. Industriegersten weiter etwas gefragt.

Getreide. Berlin, 28. April. Amtl. Notierung in Getreide für 1000 kg, sonst für 100 kg ab Station in Reichsmark: Braugerste 172—176, Hafer, märk. 155—161, Weizenmehl 32.60—33.60, Roggenmehl 22.00—23.00, Weizenkleie 11.75 bis 11.90, Roggenkleie 10.90—11.20. Viktoriaerbsen 40—44, kleine Speiseerbsen 28—34, Futtererbsen 19—22, Peluschken 16—16.50, Ackerbohnen 16.25—17.75, Wicken 14.75—15.75, blaue Lupinen 11—12, gelbe Lupinen 14.75—15.50, Serradella 15.75—17.75, Leinkuchen 12, Trockenschnitzel 10.10—10.20, Sojaschrot 9.10, Kartoffelflocken 14.00.

Vie und Fleisch. Warschau, 28. April. Schweinefleisch Lebendgew. nach der Fleischbörse für 100 kg loco Warschau: Speckschweine von 150 kg aufwärts 85—93, 130 bis 150 kg 80—85, Fleischschweine 110 kg 70—80. Auftrieb: Schweine 738 Stück.

Posener Börse

Posen, 30. April. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 64.50 G, 4½proz. Dollarbriefe der Pos. Landsch. (1 Dollar = 5.265) 45 G, 4½proz. Gold-Amortisations-Dollarbriefe der Pos. Landsch. 40 G, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 53.50 +, 3proz. Bau-Anleihe (Serie I) 44.50 G, Bank Polski 81 G. Tendenz: ruhig.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 27. April. In Danziger Gulden wurden notiert für telegr. Auszahlungen: New York 1 Dollar 3.0395—3.0455, London 1 Pfund Sterling 15.62—15.66, Berlin 100 Reichsmark 120.46—120.70, Warschau 100 Złoty 57.77 bis 57.88, Zürich 100 Franken 99.20—99.40, Paris 100 Franken 20.20—20.24, Amsterdam 100 Gulden 207.04—207.46, Brüssel 100 Belga 71.50 bis 71.65, Prag 100 Kronen 12.73—12.76, Stockholm 100 Kronen 80.50—80.66, Kopenhagen 100 Kronen 69.70—69.84, Oslo 100 Kronen 78.40 bis 78.56. Banknoten: 100 Złoty 57.78—57.90.

Warschauer Börse

Warschau, 28. April. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 5.23, Golddollar 8.95, Goldrubel 4.65—4.67, Tscherwonetz 1.15—1.20.

Amtlich nicht notierte Devisen: Brüssel 123.80, Oslo 136.05, Montreal 5.26½.

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 44.15, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 53.75, 4proz. Prämien-Invest.-Anl. 112.75, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 64—65, 6proz. Dollar-Anleihe 76.50, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 60.88—61.38—61.25—65.

Bank Polski 82.25 (82.25), Lilpop 11.50 (11.55), Starachowice 10.25—10.35 (10.35). Tendenz: ruhig.

Amtliche Devisenkurse

	28. 4. Geld	28. 4. Brief	27. 4. Geld	27. 4. Brief
Amsterdam	357.60	359.40	357.55	359.35
Berlin	208.28	209.32	207.98	209.02
Brüssel	—	—	123.54	124.16
Kopenhagen	120.35	121.55	120.20	121.40
London	26.94	27.20	26.89	27.15
New York (Scheck	5.23	5.29	5.23	5.29
Paris	34.87	35.04	34.88	35.06
Prag	21.96	22.06	21.96	22.06
Italien	44.99	45.23	44.99	45.23
Oslo	—	—	—	—
Stockholm	138.90	140.30	138.75	140.15
Danzig	172.29	173.15	—	—
Zürich	171.29	172.15	171.16	172.02

Tendenz: fester

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 30. April. Tendenz: ruhig. Die Börse setzte zum Wochenbeginn sehr ruhig ein, da das Publikum sich nur wenig am Geschäft beteiligte. Auch die Kulisse hielt sich in Anbetracht des stillen Geschäfts zurück, zumal man nähere Mitteilungen über den Verlauf der Transferverhandlungen abwarten möchte. Die Grundstimmung war aber nicht unfreundlich. Alt- und Neubesitzanleihe und Reichsschuldbuchforderungen waren unverändert. Am Aktienmarkt waren Farben ⅛% höher, Gesfuerel waren auf den Abschluss weiter beachtet, Harpener gewannen ¾%. Stahlvereinswerte waren etwas schwächer. Am Schiffahrtsaktienmarkt waren Lloyd matt. Tagesgeld versteifte sich zum Ultimo weiter.

Ablösungsschuld 1 95.9, Abl. o. Ausl. 2 17.7.

Amtliche Devisenkurse

	28. 4. Geld	28. 4 Brief	27. 4. Geld	27. 4. Brief
Bukarest	2.488	2.492	2.488	2.492
London	12.775	12.805	12.755	12.785
New York	2.490	2.494	2.488	2.492
Amsterdam	169.38	169.72	169.33	169.67
Brüssel	58.46	58.58	58.44	58.56
Danzig	81.66	81.82	81.59	81.75
Helsingfors	5.644	5.656	5.634	5.646
Rom	21.29	21.33	21.28	21.32
Jugoslawien	5.664	5.676	5.664	5.676
Kaunas (Kowno)	42.01	42.09	42.01	42.09
Kopenhagen	57.04	57.16	56.94	57.06
Lissabon	11.64	11.66	11.62	11.64
Oslo	64.19	64.31	64.09	64.21
Paris	16.50	16.64	16.50	16.54
Prag	10.38	10.40	10.38	10.40
Schweiz	81.02	81.18	80.99	81.15
Sofia	3.047	3.053	3.047	3.053
Spanien	34.23	34.29	34.23	34.29
Stockholm	65.88	66.02	65.73	65.87
Wien	47.20	47.30	47.20	47.30
Talinn	68.43	68.57	68.43	68.57
Riga	79.82	79.98	79.82	79 98
Warschau	47.25	47.35	47.25	47.35

Sämtl. Börsen- u. Marktnotierungen sind ohne Gewähr

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage.

Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Am Sonntag, dem 29. April 1934, ihrem Geburtstage, starb im Eisenbahnspital zu Poznań an ihren Verletzungen infolge des Eisenbahnunfalls vom 15. Dezember 1933 nach schwerem Leiden unsere heißgeliebte Schwester und Freundin

Maria Lange

In namenlosem Schmerz
Geschwister Lange
Familie Zimmermann.

Leszno-Berlin.

Die Beerdigung erfolgt am Mittwoch, dem 2. Mai d. Js., nachmittags um 2.30 Uhr von der Leichenhalle der Kreuzkirche in Leszno.
Beerdigungsinstitut „Ceremonjal", Poznań, ul. Towarowa 25.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten
in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtsform angepaßt, empfiehlt
Carl Wolkowitz
27 Grudnia 9 **Diplom-Optiker** 27 Grudnia 9
Absolvent der Hochschule für Optik in Jena
Augenuntersuchungen mittels mehrerer auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierter Apparate



kostenlos.

Während der Internat. Muster-Messe in Poznań vom 29. IV. 1934 bis 6. V. 1934 befindet sich unser Verkaufsstand
im Pavillon 6 der Lebensmittelhalle.
NYKA & POSŁUSZNY, Weingrosshandlung.
Poznań, Wrocławska 33/34. Telefon 1194.

Landw. Beamter
28 Jahre alt, evangel., der poln. Sprache mächtig, verheiratet, gestützt auf gute Zeugnisse, langjährige Praxis, mit den besten Empfehlungen, sucht zum 1. Juli evtl. 1. Oktober 1934 passenden Wirkungskreis (Dauerstellung) auf größerem Gute. Off. u. 7420 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Langjähriger Kaufmann
Inhaber eines größeren Unternehmens, Hausbesitzer etc. sucht Ia Vertretungen erstklassiger Firmen für Massenartikel, übernimmt Konsignationsläger etc. Off. unt. „Vertrauensstellung 7389" a. d. Geschst. d. Zeitung zu richten.

Orthopädische Schuhe
Damen-, Herren- und Kinder-Schuhe nach Maß, sowie sämtliche Reparaturen führt billigst aus
E. Lange, Poznań
Wolnica 7, 1 Treppe

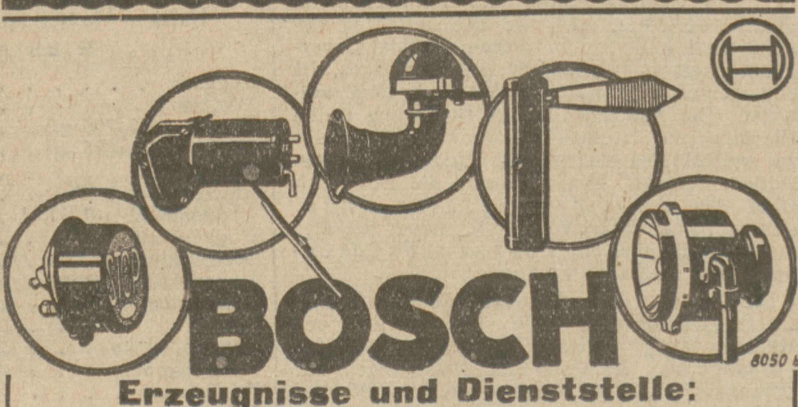
Molenda-Stoffe
unerreicht in Qualität und Preis
G. MOLENDA I SYN
Poznań, Plac św. Krzyski 1.



Besuchen Sie meinen Messestand Halle 10 !
Abt. Budownictwo

Gustav Glaetzner
BAUMATERIALIEN- UND DACHZIEGEL-ZENTRALE
Poznań 3 ul. Jasna 19.
Tel. 6580, 6328.

Moulin Rouge
Poznań, ul. Kantaka 8/9.
Restaurant — Weinstuben — Dancing — Bar
Täglich das grosse
Attraktions-Programm
2 Kapellen. *Eintritt frei.*



Erzeugnisse und Dienststelle:
Ersatzteile für Magnete, Dynamomaschinen usw.
Delco
KLOSS i SKA
POZNAŃ - UL. DĄBROWSKIEGO 32 TEL. 7525
Reparatur-Werkstatt
Beachten Sie unseren Messestand im Oberschlesischen Turm!

Lichtspieltheater **„Słońce"**

Heute, Montag, 30. April,
die beste Komödie der Saison:

„Fort mit der Krisis"

In den Hauptrollen:
EDDIE CANTOR, der König der Komiker
CHARLOTTE GREENWOOD — GEORGE RAFT
Die komischsten Situationen! Kapitale Einfälle!
Schönste Melodien!

Augenklinik
Poznań, Wesoła 4, Tel. 1396.
zwischen Theater und Theaterbrücke
Sanitätsrat Dr. Emil Mutschler.

Klavierunterricht
erteilt
Anni Glowinski
Staatlich geprüft.
Poznań, Wały Zygmunta Augusta 2.

Wie der Frühling so schön —
so schön sind meine neuesten
Damen- und Herren-Hüte
Švenda & Drnek, nast.
Poznań, St. Rynek 65 (unter der Uhr).
Ferner grosse Auswahl in
Wäsche — Trikotagen
Sweatern — Strümpfen
Handschuhen — Schals
Krawatten — Schirmen
= Spazierstöcken =

Pferdezahnmais
Afr. Natal, Amerik. „Virginia"
sowie sämtliche Sämereien
offeriert
Landw. Bezugs- und Absatzgenossenschaft
LESZNO, ul. Łaziebna 13.
Telefon 85.

Bürstenwaren
Teppichklopfer, Wäscheleinen, Küchenartikel, solide Ausführungen, zu niedrigen Preisen
empfiehlt
Kretschmer, św. Marcin 1, Tel. 41-70.

Führende deutsche Dieselmotorenfabrik
sucht geeignetes Ingenieurbüro mit guten Fachkenntnissen und nachweisbaren Erfolgen als
Vertretung
in den Bezirken Posen und Bromberg. Angebote mit Referenzen und allen erforderlichen Angaben unter 7433 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

BMW
Auto- u. Motorrad-
Vertreter gesucht
Zuschriften erbeten unter BMW an Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Netz-Anode
für Gleichstrom, 110/220 Volt, ganz billig abzugeben.
Harald Schuster
Poznań, św. Wojciech 29

Tapeten
Linoleum
Wachstuch
Läufer
Teppiche und
Vorleger
in verschiedenen Größen und Sorten zu billigsten Preisen empfiehlt
Zb. Waligórski
Poznań
ul. Pocztowa 31
Tel. 12-20.

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	12	„
Stellengesuche pro Wort	10	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Heirat

Einheirat
in Landwirtschaft von 200 Morgen aufwärts sucht gebild. Landwirt, 39 J., vermögend. Gefl. Zuschriften unter 7410 a. d. Geschst. d. Zeitung.

Heirat
Geschäftsmann, Anfang 40 evgl., vermögend, sucht passende Lebensgefährtin zwecks Wiederverheiratung. Witwe auch angenehm. Einheirat in Geschäft od. Grundstück bevorzugt. Gefl. Zuschriften u. **7429** an die Geschäftsstelle d. Zeitung erbeten.

Verkäufe

vermittelt schnell und billig die Kleinanzeige im Posener Tageblatt.

Während der Messe Extra-Rabatt
Herren- u. Damenkonfektion Gummi-Mäntel, Windjacken, Hosen, Lederjoppen, Lodenmäntel.
Riesenauswahl! Billigste Preise!
Nur
„Konfekcja Męska"
Wrocławska 13.
Bitte auf Hausnummer genau zu achten.

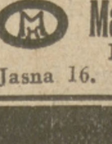
Strümpfe Handschuhe Wäsche
für Damen, Herren und Kinder kauft man preiswert bei
L. Szłapczyński,
Poznań, Stary Rynek 89

Herren-Oberhemden



aus Seiden-Popeline, Toile de Soie, Seiden-Marquisette, Sporthemden, Nachthemden, Taghemden, Winterhemden, Beinkleider empfiehlt zu Fabrikpreisen i. großer Auswahl
Wäschefabrik und Leinenhaus
J. Schubert
vorm. Weber
nur
ul. Wrocławska 3.

Milchkannen
Melkeimer oval
Messeimer geeicht
Milchsiebe
Kühler und alle milchwirtschaftlichen
Geräte,
Pergamentpapier
empfiehlt



Markowski,
Poznań,
Jasna 16. Tel. 6895.

Anzüge
Mäntel :-: Kinderanzüge
Hosen :—: Stoffe
Damenmäntel
Große Auswahl.
Billigst nur bei
W. JANAS
Poznań,
Wrocławska 20 - St. Rynek 42.

Verkaufe
oder
vertausche
abwanderungshalber Restauration, Grundstück m. Stall, gr. Hof u. Remisen am Markt Kreisstadt Nowy Tomyśl gelegen, 150 Jahre bestehend. Off. unter 7432 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Kaufgesuche

Kaufe und verkaufe
Gold, Silber
und
Brillanten
Nehme auch in Kommission.
„Occasion"
Al. Marcinkowskiego 23.

Gebrauchtes
Paddelboot
Zweisitzer, gesucht. Off. unter 7396 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Verschiedenes

Getreide- und Holzkaufmann
28 J., deutsch-evang., sucht sich mit zirka 15 000 zł an einem soliden, gewinnbringenden Unternehmen, wie Sägewerk, Mahlmühle oder dergl. zu beteiligen. Off. unter 7380 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Malerarbeiten
werden gut und billig ausgeführt.
Prusa 19, Wohn. 12.

Streichs
Kur- und Dampfbadeanstalt
ul. Woźna 18 am Alten Markt, empfiehlt **Dampf- und Wannenbäder.**

Ballon-Fahrrad





elastisch und bequem, leicht und angenehm. Falls bei Ihrem Fahrradhändler nicht erhältlich, weist Bezugsquelle nach
„PRIMARUS"
W. Lesser, Poznań
ul. Skośna 17 - Tel. 22-74

Suche
Kommissions-Lager
in aller Art fertiger Herren-, Damenkleider' Schuhe sowie Kinderkleider und Galanteriewaren nur zum Barverkauf für Stadt Żywiec und Umgebung gegen Hypothek-Sicherstellung. Off. unter „Großes Geschäft 7431" an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

J. Kufel, Poznań
ul. Szkolna 3,
ul. Wrocławska 1.
Geschäft gegr. 1908 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Herren-, Knaben- u. Kinder-Konfektion
in allen Grössen und Preislagen, stets fertig am Lager.
Ausserdem empfehle ich mein grosses
Stofflager.
Massabteilung
billigste Berechnung.
Eigene Anfertigung.
Reelle Bedienung.

Stellengesuche

Mädchen
anständiger Eltern, sucht Beschäftigung bei Kindern od. als Bedienung für Nachmittags.
Matejki 3, Wohnung 11.

Wirtschafterin
erfahren in feiner u. einfacher Küche, Backen, Einwecken, Einschlachten, Federviehaufzucht, sucht Stellung zu bald oder später. Gefl. Off. unter 7434 a. d. Geschst. d. Ztg.

Spielwaren
in großer Auswahl zu niedrigen Preisen empfiehlt
Kretschmer, św. Marcin 1. Tel. 41-70.
Annahme von Puppenreparaturen jeglicher Art.
Beachten Sie unsere Schaufenster-Ausstellung.

Tüchtiger
Großkaufmann
mit großer Lebensmittelhandlung in Żywiec sucht **Bierkommissions-Lager** v. einer großen leistungsfähigen Brauerei für Żywiec und Umgebung. Die Brauerei müßte Fülleinrichtung nebst Auto oder Fuhrwerk beistellen gegen Hypotheksicherstellung. Der Verkauf wird gegen bar abgewickelt. Ausführliche Off. unter „Großer Umsatz 7430" a. d. Geschst. d. Zeitung erbeten.

Automobile



„KELLY" Reifen
Beste Qualität.
100% Pensylvania
Pennzoil
Autozubehör. Akkumulatoren.
Szczepański i Syn
Poznań Wielka 17.
Telefon Nr. 30-07.

Offene Stellen

Gesucht sofort evgl.
Expedientin
für Kolonialwarengeschäft, welche der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist. Adressenangabe unter **7428** in der Geschäftsst. d. Zeitung.

Mietsgesuche

2 Zimmer-Wohnung
mit Bad zum 1. Juli gesucht. Offerten mit Preisangabe unter 7391 a. d. Geschst. d. Zeitung.

Möbl. Zimmer

Balkonzimmer
elegant, frei. Śniadeckich 32, Wohn. 4 am Park Wilsona.

Kino

Kino Wilsona
Poznań-Łazarz
Am Park Wilsona
Ab 30. 4. 34
Das grosse Messeprogramm
Der Abschied von den Waffen.
Gary Cooper — Adolf Menjou
Außerdem: Betty Boop in den Gespensterbergen.
Beginn: 5, 7, 9 Uhr